PASSEPARTOUT
FREMDSPRACHEN AN DER VOLKSSCHULE

GRUNDLAGEN FÜR DIE BEURTEILUNG IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

AUF DER PRIMARSTUFE

Dezember 2015

Impressum

Text	Mirjam Egli Cuenat, Institut Fachdidaktik Sprachen der PH St. Gallen, unter Mitarbeit von Lukas Bleichenbacher, Institut Fachdidaktik Sprachen der PH St. Gallen, und Susi Siegrist Roth, Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW
Redaktion	wortgewandt, Basel
Gestaltung	weishaupt design, Basel
Fotos	Michael Fritschi, Basel
Druck	Gremper AG, Basel

Die vorliegende Publikation ist frei nutzbar, auch Teile davon. Bei der Nutzung ist jedoch gut erkennbar auf die Herkunft und Autorschaft zu verweisen. Werden bei der Übernahme Änderungen vorgenommen, sind diese zu kennzeichnen. Über allfällige Änderungen ist die Projektleitung von Passepartout vorgängig zu kontaktieren.

Abbildungen aus den Lehrmitteln *Mille feuilles* und *New World* mit freundlicher Genehmigung von Schulverlag plus und Klett & Balmer Verlag.

Grundlagen für die Beurteilung im Fremdsprachenunterricht auf Primarstufe

Informationen für Lehrpersonen, Schulleitungen, Weiterbildende und Behörden

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **2**

1. Checkliste für die Beurteilung im Sinne von Passepartout **3**

2. Beurteilen im Fremdsprachenunterricht gemäss Didaktik der Mehrsprachigkeit **5**

Beurteilen im Spannungsfeld von Fördern und Fordern 5

Weiterentwicklung von Fremdsprachenunterricht und Didaktik der Mehrsprachigkeit 7

Die Lernziele im *Lehrplan Passepartout*: Drei Kompetenzbereiche 8

Was bedeutet das für die Beurteilung? 11

3. Werkzeuge für die Beurteilung in den drei Kompetenzbereichen **13**

Formative Beurteilung (Fördern) – vorhandene Werkzeuge und Hilfestellungen 13

Summative Beurteilung (Fordern) – vorhandene Instrumente und Hilfestellungen 19

Lingualevel, internationale Sprachzertifikate und *HarmoS* 22

Anhang **23**

Übersicht über Lernziele im Kompetenzbereich I 23

Übersicht über Lernziele in den Kompetenzbereichen II und III 24

Summative und formative Evaluation zum Sprachlernprozess während eines Parcours von *Mille feuilles* – Eine Übersicht zur Auswahl 26

Summative und formative Beurteilung zum Sprachlernprozess während einer Unit von *New World* – Eine Übersicht zur Auswahl 28

Beispiele summativer Lernkontrollen aus *Mille feuilles* und *New World* 30

Kriterien für das Erstellen eigener summativer Evaluationsaufgaben *(Mille feuilles)* 34

Literatur und Links 35

Einleitung

In den sechs Deutschschweizer Kantonen entlang der Sprachgrenze lernen die Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2011/12 ab der 3. Klasse Französisch (*HarmoS*-Schuljahr 5) und ab der 5. Klasse Englisch (*HarmoS*-Schuljahr 7). Gemeinsam haben die Kantone im Projekt Passepartout Didaktik, Lehrplan und Lehrmittel für beide Fächer neu entwickelt.

Die vorliegende Broschüre gibt Anregungen für die Beurteilung fremdsprachlicher Leistungen von Schülerinnen und Schüler der Primarstufe im Projekt Passepartout. Sie richtet sich an Lehrpersonen bzw. angehende Lehrpersonen, die Französisch und Englisch unterrichten, an Aus- und Weiterbildende von Lehrpersonen, an Behörden und insbesondere auch an Schulleitungen, die eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Lehrplans spielen.

Die Broschüre soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler im Fremdsprachenunterricht in Übereinstimmung mit den Zielen des Lehrplans und den pädagogischen Grundsätzen von Passepartout beurteilt werden. Für das Setzen von Zeugnisnoten sind die kantonalen Reglemente massgeblich.

Die Broschüre ist in drei Teile gegliedert:

Im ersten Teil (Checkliste) finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte einer förderorientierten Beurteilung im Sinne der Didaktik der Mehrsprachigkeit. Diese Checkliste eignet sich für einen raschen Zugang zu den Kerninformationen, die im zweiten und dritten Teil der Broschüre ausführlicher dargestellt werden.

Der zweite Teil bietet einen kurzen Überblick über einige Grundsätze der kompetenz- und förderorientierten Beurteilung, über die wesentlichen Weiterentwicklungen des Fremdsprachenunterrichts gemäss Didaktik der Mehrsprachigkeit sowie über die zu erreichenden Ziele in den drei Kompetenzbereichen gemäss *Lehrplan Passepartout*.

Im dritten Teil gibt die Broschüre zudem Hinweise zu vorhandenen Hilfestellungen für die formative und summative Beurteilung in den beiden obligatorischen Lehrmitteln *Mille feuilles* und *New World*, im *Europäischen Sprachenportfolio (ESP)* und weiteren Instrumenten.

Im Anhang finden sich unter anderem Musterlernkontrollen aus den Lehrmitteln, eine Übersicht zur sprachenübergreifenden Arbeit mit dem *ESP* sowie Lektürevorschläge zu Themen wie Notengebung, lernförderndes Beurteilen und Mehrsprachigkeit.

1. Checkliste für die Beurteilung im Sinne von Passepartout

✓	**Fördern und fordern: Formative und summative Beurteilung** Beurteilen ist mehr als Noten setzen! Beurteilung dient zum einen der individuellen Lernförderung (formative Beurteilung). Zum anderen wird sie für die Überprüfung von Lernergebnissen im Hinblick auf die Erfüllung gesellschaftlicher Normen eingesetzt (summative Beurteilung).
✓	**Zielorientiert beurteilen – Beurteilung planen** Bei der Beurteilung richtet sich die Lehrperson nach den Zielvorgaben des Lehrplans. Summative und formative Beurteilungsmomente werden im Beurteilungskreislauf als Teil des Unterrichtes vorab für einen Parcours oder eine Unit bzw. ein Quartal eingeplant (s. die Planungsübersichten im Anhang). Die formative Beurteilung erfolgt kontinuierlich im Unterrichtsverlauf. Summativ geprüft wird am Ende von Lerneinheiten.
✓	**Alle drei Kompetenzbereiche des *Lehrplans Passepartout* beurteilen** Die Beurteilung umfasst alle drei Kompetenzbereiche des Lehrplans – die kommunikative Handlungsfähigkeit (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben), die Bewusstheit für Sprache und Kulturen sowie die lernstrategischen Kompetenzen. Dies entspricht dem pädagogischen Konzept von Passepartout und den Zielen der Didaktik der Mehrsprachigkeit.
✓	**Achtung: Was beurteilt wird, gilt als relevant** Wird ausschliesslich mit traditionellen Methoden beurteilt, also in erster Linie summativ, schriftlich und ausschliesslich das, was einfach nachgeprüft werden kann (einzelne Wörter abfragen, Diktate und Übersetzungen von Sätzen), werden lediglich diese Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern (und ihren Eltern) als relevant eingestuft. Das bedeutet natürlich nicht, dass Wortschatz und Grammatik unwichtig sind. Jedoch werden mit diesen Beurteilungsmethoden die zentralen Lernziele des Lehrplans nicht erfasst: die Fähigkeit, Fremdsprachen selbständig zu gebrauchen (d.h. sich mündlich zu verständigen, Gehörtes zu verstehen, Texte zu lesen und zu schreiben), Lernstrategien anzuwenden sowie Sprache und Kulturen bewusst wahrzunehmen. Was und wie beurteilt wird, sollte den Schülerinnen und Schülern wie auch den Eltern transparent kommuniziert werden.
✓	**Zeugnisnoten setzen** Um den Neuerungen der Didaktik der Mehrsprachigkeit gemäss Passepartout zu entsprechen, sollte sich eine Zeugnisnote im Fremdsprachenunterricht nicht aus dem arithmetischen Durchschnitt einzelner summativer Prüfungen der Beherrschung sprachlicher Mittel zusammensetzen. Die Zeugnisnote ergibt sich aus lernzielorientierten Prüfungen, nachdem der Beurteilungskreislauf durchlaufen wurde, sowie aus über das Jahr gesammelten vielfältigen Beobachtungs- und Beurteilungsmomenten in allen drei Kompetenzbereichen.
✓	**Sprache kompetenz- und handlungsorientiert beurteilen** Beurteilt wird in erster Linie die Fähigkeit, mit der Fremdsprache selbstständig zu handeln: das Sprechen und Schreiben in plausiblen Situationen (auch mit Fehlern), das schriftliche und mündliche Verstehen vielfältiger Textsorten. Die Beherrschung von Wortschatz und Grammatik (siehe *Référentiel* im *Lehrplan*) wird also immer in der Anwendung und im Zusammenhang mit sinnvollem Inhalt beurteilt, zum Beispiel: ein Kontaktgespräch führen, eine Gebrauchsanleitung schreiben oder eine einfache Geschichte verstehen.

(Fortsetzung Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

✓	**Sprachliche Korrektheit nicht überbewerten** Auf den unteren Kompetenzniveaus (bis und mit B1.1 (d.h. bis zur 8. Klasse) gemäss *Gemeinsamem europäischem Referenzrahmen*) stehen beim Schreiben und Sprechen Inhalt und Bedeutung im Vordergrund. Grammatikalische, orthographische und lautliche Korrektheit werden Schritt für Schritt aufgebaut. Sie sollen nur dann eingefordert werden, wenn es einiges an Unterstützung und Vorentlastung gibt.
✓	**Bewusstheit für Sprache und Kulturen sowie Lernstrategien beurteilen** Die Fähigkeit, Sprach- und Kulturvergleiche anzustellen, kulturelles Wissen sowie Sprachlern- und Sprachgebrauchsstrategien können sowohl formativ als auch summativ beurteilt werden. Die Entwicklung von Beurteilungsinstrumenten steht hier noch am Anfang, doch geben die Passepartout-Lehrmittel bereits wertvolle Hilfestellungen. Einige Beispiele dafür werden in dieser Broschüre gezeigt.
✓	**Werkzeuge und Hilfestellungen für die Gestaltung von Prüfungen und für die formative Beurteilung nutzen** Beide Lehrmittel (*Mille feuilles* und *New World*) bieten Hilfestellungen für die formative Beurteilung: Selbstbeurteilung, Partnerbeurteilung, Beurteilung durch die Lehrperson. Ebenfalls stellen beide Lehrmittel Musterlernkontrollen zur Verfügung, die alle drei Kompetenzbereiche abdecken (s. Kapitel 3 und Anhang). Die Beurteilung sprachlicher Leistungen erfolgt nicht auf Grund des Zählens von Fehlern, sondern gemäss Kriterienrastern. Zusätzlich können im Kompetenzbereich I *Lingualevel*-Tests eingesetzt werden. Beobachtungen des Lernprozesses mit Beurteilungsbogen werden für die formative und für die summative Beurteilung verwendet.
✓	**Das *Europäische Sprachenportfolio* sprachenübergreifend einsetzen** Das *Europäische Sprachenportfolio (ESP)* ist ein ideales Instrument, um das Lernen der beiden Fremdsprachen lehrmittelübergreifend zu verbinden. Es wird ergänzend zu den eben vorgestellten Formen der Selbst- und Partnerbeurteilung und der Lernreflexion in allen Klassen eingesetzt. Die Planungsübersichten im Anhang vermitteln einige Ideen, wie dies gemacht werden kann.
✓	**Beurteilung mit den kantonalen Bestimmungen abstimmen** Die Kantone müssen klären, inwiefern das Beurteilungskonzept von Passepartout mit den kantonalen Beurteilungspraktiken verträglich ist.

2. Beurteilen im Fremdsprachenunterricht gemäss Didaktik der Mehrsprachigkeit

Beurteilen im Spannungsfeld von Fördern und Fordern

Beurteilen ist mehr als Noten setzen. Wie auch in anderen Fächern wird hier von einem breiteren Begriff des Beurteilens im schulischen Kontext ausgegangen: Beurteilung dient zum einen der individuellen Lernförderung. Zum anderen wird sie, bezogen auf die Ziele des Lehrplans, für die Standortbestimmung sowie für die Selektion im Hinblick auf die Erfüllung gesellschaftlicher Normen eingesetzt. Beurteilung findet somit immer in einem Spannungsfeld statt, das sich mit den Begriffen «Fördern» und «Fordern» gut umschreiben lässt (Abbildung 1) .

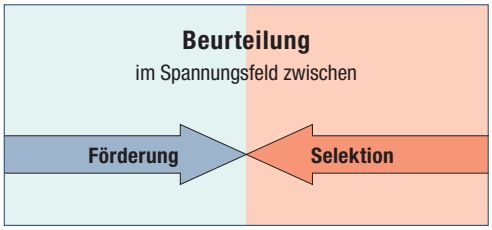


Abbildung 1: Quelle: Nüesch, H. et al.: Fördern und Fordern, 2009, S. 5

Mit anderen Worten unterstützt die Beurteilung einerseits den individuellen Lernprozess und die Eigenverantwortung (Selbstbildung) der einzelnen Schülerinnen und Schüler (formative Beurteilung). Andererseits gilt es, Leistungen zu bewerten und zu überprüfen, ob die Schülerinnen und Schüler den Anforderungen des Schulsystems genügen (summative Beurteilung). Dazu gehört in unserem Schulsystem auch das Setzen von Noten.

Leistungsbeurteilung soll also nicht nur dazu dienen, Wissen und Können summativ zu überprüfen und Leistungen zu anerkennen. Sie soll auch und vor allem formativ im Dienste der Beratung und Förderung des Lernens stehen. Dazu gehören Rückmeldungen zur individuellen Leistung in einer bestimmten Situation. In den Fremdsprachen wie in anderen Fächern sollen beim Beurteilen drei wichtige Prinzipien zur Anwendung kommen:

1. Die Beurteilung soll sich in erster Linie an den vorhandenen Kompetenzen orientieren und nicht an den Defiziten.
2. Fehler sollen als Lerngelegenheiten genutzt werden.
3. Summative und formative Beurteilungsmomente sollen bewusst geplant werden.

Das folgende Schema zum Beurteilungskreislauf gibt einen guten Überblick über eine solche Planung (Abbildung 2).

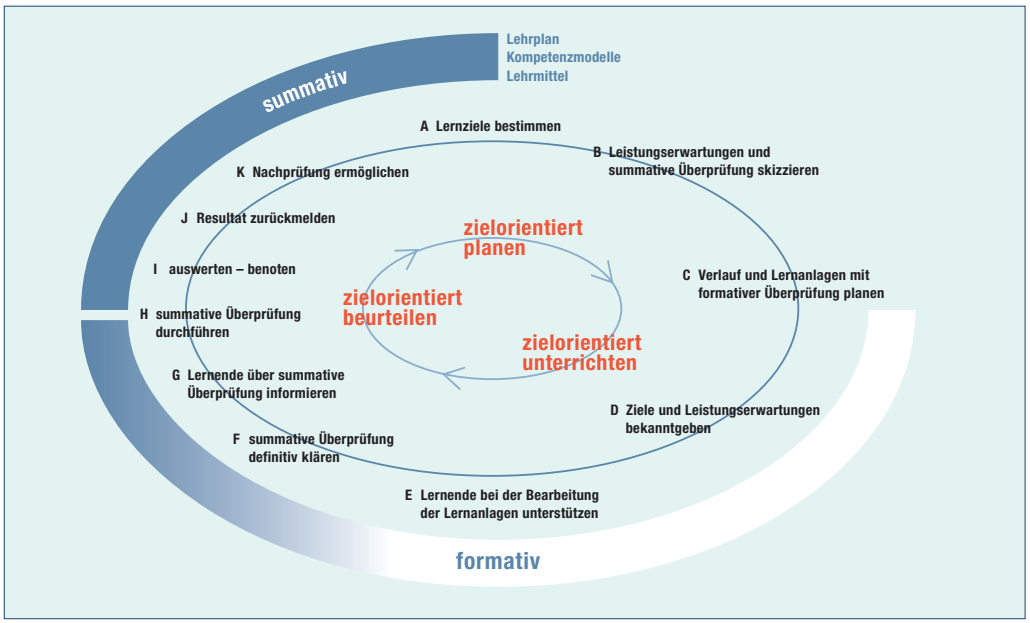


Abbildung 2: Beurteilungskreislauf. Quelle: Nüesch, H. et al.: Fördern und Fordern, 2009, S. 17

Beurteilung soll stets zielorientiert erfolgen und ist Teil des Unterrichts. Zunächst werden Lernziele bestimmt und die Leistungserwartungen sowie deren summative Überprüfung skizziert. Dabei sind der Lehrplan, die Lehrmittel, die Leistungserwartung an die Klasse und die Erfahrung der Lehrperson ausschlaggebend.

Ebenfalls geplant werden sollen der Unterrichtsverlauf über eine längere Zeitperiode hinweg und die Gelegenheiten formativer Überprüfung. Die formative Beurteilung erfolgt kontinuierlich und ist Teil des Unterrichts. Wichtig ist, dass die Lehrperson Ziele und Leistungserwartungen an die Lernenden transparatent machen.

Formative Beurteilungsmomente ermöglichen es, die Lernenden ohne Notendruck beim Lösen von Aufgaben zu unterstützen und ihnen durch die Rückmeldungen beim Aufbau von Kompetenzen und Ressourcen zu helfen. Diese Momente erlauben es der Lehrperson auch, die Schülerinnen und Schüler über Ziele und Kriterien der summativen Überprüfung zu informieren.

Am Ende von Lerneinheiten wird durch die summative Beurteilung überprüft, ob die gesteckten Ziele erreicht wurden.

Dies sei hier nochmals mit einem vereinfachten Schema verdeutlicht (Abbildung 3). Die Planungsübersichten im Anhang zeigen anschaulich, wie dieser Prozess im Französisch- und Englischunterricht konkret aussehen kann und wie bestehende Instrumente den Prozess erleichtern.

Setzen von Zeugnisnoten

Eine Zeugnisnote sollte sich keinesfalls nur aus dem Durchschnitt punktueller summativer Prüfungen zusammensetzen. Vielmehr soll sie aufgrund von summativen Lernkontrollen im Sinne des oben beschriebenen Beurteilungskreislaufs und aufgrund von über das Jahr gesammelten vielfältigen Beobachtungs- und Beurteilungsmomenten erfolgen. So sieht eine zeitgemässe Beurteilungspraxis auch im Sinne der Didaktik der Mehrsprachigkeit aus (s. unten). Ein Planungsbeispiel im Anhang gibt einen Anhaltspunkt, wie dieser Prozess bezogen auf die Arbeit mit den beiden obligatorischen Lehrmitteln *Mille feuilles* bzw. *New World* gestaltet werden kann.

Mögliche Widersprüche zu kantonalen Vorgaben

Beim Beurteilen muss die Lehrperson gleichzeitig die individuellen Lernfortschritte der Lernenden begleiten und den Anforderungen des Systems (z.B. Standards / Übertritte) gerecht werden. Die Beurteilung in den beiden Fremdsprachen nach den Grundsätzen der Didaktik der Mehrsprachigkeit kann zu Widersprüchen mit kantonalen Vorgaben führen. Diese Widersprüche gilt es zu erkennen. Dennoch sind Beurteilungsformen zu nutzen, die den Zielen des neuen Lehrplans so weit wie möglich entsprechen.

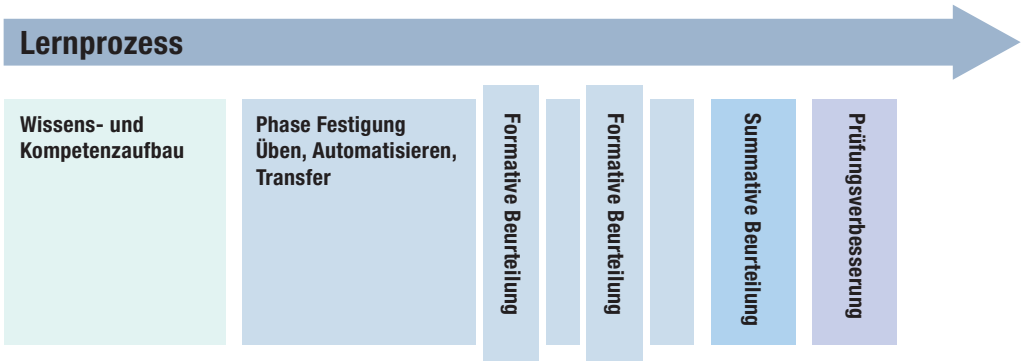


Abbildung 3: Vereinfachtes Planungsschema

Weiterentwicklung von Fremdsprachenunterricht und Didaktik der Mehrsprachigkeit

Im Projekt Passepartout wird der Fremdsprachenunterricht nach den Prinzipien einer Didaktik der Mehrsprachigkeit weiterentwickelt. Im Folgenden die wichtigsten Elemente dieser Didaktik:

Zwei Fremdsprachen in alltäglichen Situationen verwenden können	Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler funktional mehrsprachig werden, d.h. dass sie lernen, beide Fremdsprachen in alltäglichen Situationen sinnvoll anzuwenden.
Fremdsprachen primär als Zugang zu neuen Inhalten und anderen Menschen erleben	Sprachen lernen sollte nicht in erster Linie als etwas Technisches erlebt werden, sondern als etwas Sinnvolles: Neue Inhalte und spannende Themen werden in der Fremdsprache erschlossen; die Fremdsprachen ermöglichen den Zugang zu anderen Menschen und neuen Horizonten.
Offen sein für andere Kulturen, sprachliche Vielfalt wahrnehmen	Der Fremdsprachenunterricht soll Interesse wecken: das Interesse für die Kulturen, die mit den Fremdsprachen verbunden sind, für das Andere, auf Anhieb Fremde und für die Vielfalt von Sprachen und Kulturen generell.
Strategien für autonomes Lernen und effiziente Sprachverarbeitung entwickeln	Darüber hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler von Beginn des Fremdsprachenunterrichts an Strategien, wie man Sprachen nicht nur innerhalb, sondern auch ausserhalb des Unterrichts selbstständig und aktiv lernt, sowie Strategien zur effizienten Kommunikation und Verarbeitung von Texten.
Lernen, Synergien zwischen Sprachen zu nutzen	Dabei spielen die Sprachen zusammen und können aufeinander aufbauen. Die Schülerinnen und Schüler lernen von Beginn des Fremdsprachenunterrichts an, ihre gesamten sprachlichen Ressourcen einzusetzen, um die Fremdsprache zu verstehen und um sich mitzuteilen. Sie werden als mehrsprachige Erwachsene von morgen flexibel Synergien zwischen den Sprachen nutzen, statt sie zu trennen.
Koordiniertes Lernen und Lehren der Sprachen durch koordinierte Lehrpläne und Lehrmittel	Die Koordination des Lehrens und Lernens der Sprachen fördert das aktive, bewusste und gezielte Nutzen von Synergien. Die Lernziele in Französisch und Englisch sind im *Lehrplan* von *Passepartout* aufeinander abgestimmt. Dementsprechend legt der Unterricht mit dem Französischlehrmittel *Mille feuilles* ab der 3. Primarklasse (*HarmoS*-Schuljahr 5) den Grundstein zum Erlernen von Fremdsprachen. Darauf kann in der 5. Primarklasse (*HarmoS*-Schuljahr 7) im Englischunterricht bei der Arbeit mit *New World* aufgebaut werden: Die Schülerinnen und Schüler haben zum Beispiel Strategien des Textverstehens und des gezielten Einsatzes von Hilfsmitteln erworben. Sie haben gelernt, das Schreiben und das zusammenhängende Sprechen zu planen. Sie haben erfahren, dass sie sich auch mit beschränkten sprachlichen Mitteln verständigen können. Sie haben Techniken des Wortschatzerwerbs erworben. Sie können Sprache analysieren und sich bewusst mit kultureller Vielfalt auseinandersetzen, und sie bringen übertragbare Wörter und grammatische Strukturen mit. Ab der 5. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7) fördert eine koordinierte Arbeit mit beiden Lehrmitteln ein synergetisches Sprachenlernen. Synergien sollen in allen drei Kompetenzbereichen (sprachliches Handeln, Bewusstheit für Sprachen und Kulturen sowie Strategien) genutzt werden.
Koordinierte Beurteilungspraxis	Im Sinne einer synergetischen sprachenübergreifenden Förderung soll auch die Beurteilungspraxis zwischen den Sprachen und Stufen übereinstimmen.
Koordinieren heisst nicht vereinheitlichen	Gleichzeitig haben die Sprachen und auch die Lehrmittel je ihre eigene Kultur. Synergien und Zusammenhänge schaffen heisst nicht vereinheitlichen.

Die Lernziele im *Lehrplan Passepartout*: Kompetenzbereich I

Der *Lehrplan* von *Passepartout* formuliert Lernziele in drei Kompetenzbereichen, die der Didaktik der Mehrsprachigkeit entsprechen:

Kompetenzbereich I:
Die Sprache im Alltag verwenden können
(Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben)
Durch den inhaltsorientierten Unterricht lernen sich die Schülerinnen und Schüler anhand von interessanten Themen in der Fremdsprache mitzuteilen. Ziel ist es, sich im Schulalltag mündlich und schriftlich zu verständigen, Gespräche sowie mündliche und schriftliche Texte zu verstehen und damit auch neues Wissen in der Fremdsprache zu erwerben. Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben sind gleich wichtig.

Orientierung am *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* und an *HarmoS*	Die Lernziele in diesem Bereich orientieren sich an den Niveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (A1 – B1) und an den darauf aufbauenden *HarmoS*-Grundkompetenzen (Basisstandards) der EDK. Ein Überblick über die zu erreichenden Kompetenzniveaus findet sich im Anhang.
Kommunizieren als Lernmotor	Der Motor des Lernfortschrittes ist das Kommunizieren und Handeln mit der Sprache (z.B. ein kurzes Kontaktgespräch, das Schreiben einer kurzen E-Mail oder das Verstehen einer einfachen Geschichte) und nicht das isolierte Lernen von sprachlichen Regeln.
Grammatik und Wortschatz im Dienst des Sprachhandelns	Grammatik und Wortschatz werden in einem sinnvollen Zusammenhang erworben. Sie stehen immer im Dienst des Sprachhandelns. Gleichzeitig werden zahlreiche Strategien und Techniken zum Aufbau des Sprachbewusstseins sowie zum selbstständigen Erwerb und zur Vertiefung der sprachlichen Mittel aufgebaut (s. Kompetenzbereiche II und III).
Référentiel	Das *Référentiel* grammatikalischer Erscheinungsformen ist Teil des *Passepartout-Lehrplans* und zeigt, welche grammatikalischen Sprachmittel für welche kommunikativen Handlungsziele des Lehrplans nützlich und hilfreich sind.

Die Lernziele im *Lehrplan Passepartout*: Kompetenzbereich II

Kompetenzbereich II:
Bewusstheit für Sprache und Kulturen
Mit diesem Kompetenzbereich lernen die Schülerinnen und Schüler, Sprache zu analysieren, Sprachvergleiche zu machen und so die Sprache ganz bewusst wahrzunehmen. Wie die Forschung zeigt, ist Sprachbewusstheit eine wichtige Voraussetzung für das effiziente Sprachenlernen. Ausserdem entdecken und ordnen die Schülerinnen und Schüler kulturelle Aspekte und entwickeln eine Offenheit für andere Kulturen. Im Lehrplan werden Kompetenzen und eine Lernprogression für die drei Bereiche Wissen, Können und Haltungen beschrieben. Ein Überblick findet sich im Anhang – hier einige Beispiele:

Wissen	Im Bereich Wissen werden beispielsweise zunehmend breitere und tiefere Kenntnisse über die Sprachenlandschaft der Schweiz gefordert. So stellt sich die Lernprogression dar. Nach der 3. und 4. Klasse (den *HarmoS*-Schuljahren 5/6) kennen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel «einige Merkmale der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in ihrer engeren und weiteren Umgebung», z.B. Grussformeln in verschiedenen Sprachen. Zwei Jahre später, am Ende der Primarschule, kennen sie bereits Aspekte sprachlicher Vielfalt eines weiteren Umfelds. So wissen sie beispielsweise, wo und wann in der Schweiz Französisch oder Englisch gesprochen wird.
Fertigkeiten	Im Anfangsunterricht beobachten die Lernenden einfache Strukturen im Französischen und im Englischen und vergleichen sie mit anderen Sprachen. Mit der Zeit werden diese Strukturen komplexer und die Lernenden sollen sie auch beschreiben. Im Bereich der kulturellen Bewusstheit lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend, ihren eigenen Alltag selbständig mit dem von Kindern und Jugendlichen anderer Länder oder Sprachregionen zu vergleichen. Dabei nehmen sie Ähnlichkeiten und Unterschiede bewusst wahr.
Haltungen	Dieser Bereich hilft den Schülerinnen und Schülern, neugierig und aufgeschlossen mit kultureller Vielfalt und insbesondere mit den Kulturen der beiden Zielsprachen umzugehen. Zudem sollen sie eine Bereitschaft entwickeln, die Sprache auch mit Native Speakers zu verwenden. Nach der 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 8) folgt die konkrete Bereitschaft zur Verwendung der Sprache z.B. mit Native Speakers, und auf der höchsten Stufe auch dann, wenn es in der Kommunikation Schwierigkeiten gibt.

Die Lernziele im *Lehrplan Passepartout*: Kompetenzbereich III

Kompetenzbereich III:
Lernstrategische Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Arbeitsweisen und entwickeln Lernstrategien und Arbeitstechniken. Sie können sie anwenden und auf neue Situationen übertragen. In diesem Kompetenzbereich gibt es drei Handlungsfelder: «Sprachlernen», «Sprachlernreflexion» und «Sprachemotion». Wie für den Kompetenzbereich II «Bewusstheit für Sprache und Kulturen» werden im Lehrplan auch in diesem Bereich die zu erwartenden Lernfortschritte beschrieben (siehe Überblick im Anhang).

Sprachlernen	Beim Sprachlernen geht es um den Aufbau von Lernstrategien beispielsweise zum effizienten Lesen von Texten oder zum Lernen und Memorieren von Wörtern. Dabei sind es von Stufe zu Stufe mehr Strategien, mit welchen die Schülerinnen und Schüler vertraut sein sollen. Sie werden in zunehmendem Masse dazu bereit und fähig, diese selbstständig anzuwenden und für sich selber die für sie besonders wirksamen Strategien auszuwählen.
Sprachlernreflexion	Die Sprachlernreflexion dient dem Aufbau der Fähigkeit, lebenslang selbständig Sprachen zu lernen: Es geht darum, die eigenen Lernfortschritte zu reflektieren, sich selbst Ziele zu setzen und den Lernweg zu dokumentieren, insbesondere mit dem *Europäischen Sprachenportfolio*. Dieses Handlungsfeld wird ab der 3. und 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahre 5/6) kontinuierlich aufgebaut und bis in die Sekundarstufe vertieft und erweitert.
Sprachemotion	Die Sprachemotion (z.B. die Bereitschaft, beim Sprechen Risiken einzugehen und auch Fehler zu machen) dient ebenfalls dem lebenslangen Lernen von Sprachen. Die Schülerinnen und Schüler werden darin unterstützt, der Fremdsprache positiv zu begegnen. So stärkt die Sprachemotion langfristig den Lernprozess (s. auch weiter unten die Bemerkungen zum Stellenwert sprachlicher Korrektheit): Durch einen unverkrampften Umgang mit den Fremdsprachen im Unterricht sollen auch scheue Lernende den Mut entwickeln, die Sprachen aktiv zu verwenden.

Was bedeutet das für die Beurteilung?

Die Beurteilung umfasst alle drei Kompetenzbereiche: die kommunikative Handlungsfähigkeit (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben), die Bewusstheit für Sprache und Kulturen sowie die lernstrategischen Kompetenzen.

Was und wie beurteilt wird, wirkt in erster Linie auf das Lernen und die Gestaltung des Unterrichts zurück.

Sprachliches Handeln beurteilen	Zu beurteilen ist in erster Linie die Fähigkeit, mit Sprache zu handeln: das Sprechen in sinnvollen Situationen, das Schreiben von Texten und das Verstehen vielfältiger mündlicher und schriftlicher Texte. Die Beherrschung von sprachlichen Mitteln wie Wortschatz und grammatikalische Strukturen werden also vor allem in der Anwendung und im Zusammenhang mit sinnvollem Inhalt beurteilt. In der summativen Beurteilung sollen die zu lösenden sprachlichen Aufgaben möglichst nah an Inhalte, Situationen und sprachliche Mittel gebunden sein, die im Unterricht bearbeitet wurden. Beispiele dafür finden sich im dritten Teil.
Was beurteilt wird, gilt als relevant	Als besonders lernenswert gilt das, was beurteilt wird. Was relevant ist für die Zeugnisnote oder für den Übertritt in die nächste Stufe, ist für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Schulleitung wichtig. Traditionelle Methoden der Beurteilung prüfen in erster Linie schriftlich und ausschliesslich das, was einfach nachgeprüft werden kann – mit Wörtertests, Diktaten und Übersetzungen von Sätzen. Dementsprechend werden Schülerinnen und Schüler (und ihre Eltern) lediglich diese Fähigkeiten als wichtig einstufen. Wenn im Unterricht jedoch auch andere Fertigkeiten zählen, muss auch mit neuen Methoden beurteilt werden.
Wie beurteilt wird, wirkt auf das Lernen zurück	Traditionelle Methoden wie die oben geschilderten stehen meist im Widerspruch zu den Grundsätzen und Lernzielen des *Passepartout-Lehrplans*: • Sind vor allem Fehler von Bedeutung bei der Benotung, wird Mut zum Risiko nicht belohnt. • Wird nur reproduzierendes Sprachverhalten und nur summativ beurteilt, ist die Fähigkeit, die Sprache selbstständig anzuwenden, nicht relevant. Auch die Fähigkeit, das Lernen zu lernen, gilt dann nicht als wichtig. Die Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts mit der Didaktik der Mehrsprachigkeit erfordert also auch Anpassungen bei den Beurteilungsmethoden. Das heisst aber nicht, dass reproduzierendes Sprachverhalten gänzlich von der Beurteilung ausgeschlossen werden soll. Wichtig ist, dass diese Tests als Teil eines für die Lernenden sinnvollen Lernprozesses geplant und durchgeführt werden.
Stellenwert sprachlicher Korrektheit	Der Stellenwert der Korrektheit verändert sich bei der Beurteilung des Sprechens und Schreibens. Auf den unteren Kompetenzniveaus (bis und mit B1, d.h. auch im erweiterten Niveau auf Sekundarstufe) stehen beim Schreiben und Sprechen Inhalt und Bedeutung im Vordergrund. Dies hat lernpsychologische Gründe. Zu Beginn des Fremdsprachenlernens müssen Schülerinnen und Schüler das ganze Sprachmaterial aktivieren, das ihnen zur Verfügung steht: einzelne Vokabeln, Chunks und feste Redewendungen. Da gehören auch Fehler dazu. Konzentrieren sich die Lernenden nämlich zu stark auf Form und Regeln, geht ihre Aussage verloren – das Arbeitsgedächtnis ist schlicht überlastet. Darum sollten die Lehrpersonen im Anfangsstadium bei der Beurteilung eine hohe Fehlertoleranz an den Tag legen. Die Kompetenzbeschreibungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* und von *Lingualevel* (s.u.) schliessen das Fehlermachen deshalb ein. So heisst es z.B. im Beurteilungsraster von *Lingualevel* (www.lingualevel.ch) für das

(Fortsetzung Seite 12)

(Fortsetzung von Seite 11)

	Sprechen auf Niveau A.2.1. bei der Korrektheit: «Kann einige vorgefertigte, einfache Strukturen teilweise korrekt verwenden, z.B. Fragen mit Fragewörtern wie où bzw. where, macht aber noch systematisch schwere Fehler». Wie die *Lingualevel*-Raster zeigen, spielt die Korrektheit bis B1.1. – also auch für die erweiterten Ansprüche am Ende der Sekundarstufe I – bei der Beurteilung eine eher untergeordnete Rolle. Andere Kriterien wie Flüssigkeit (beim Sprechen), Textstruktur (beim Schreiben), Wortschatz- und Grammatikspektrum werden stärker gewichtet. Ab B1.2. sind die Ansprüche und Erwartungen an die Korrektheit höher. Das heisst aber nicht, dass formale Korrektheit im Rahmen des Unterrichts auf der obligatorischen Schule überhaupt keine Rolle spielt. In Vorbereitung auf höhere Kompetenzniveaus wird sie bereits im Anfangsunterricht thematisiert und schrittweise aufgebaut: Das Sprachbewusstsein wird trainiert, einfache Faustregeln werden gelernt, Chunks eingeübt. Grammatikalische, orthographische und lautliche Korrektheit soll aber vor allem dann eingefordert werden, wenn es Unterstützung und Vorentlastung gibt, z.B. beim Abschreiben oder Nachsprechen, wenn Wörter und Wendungen beim Schreiben eines kurzen Sachtextes vorgegeben sind (vgl. auch Référentiel im Lehrplan). In solchen Situationen kann und soll auch die Korrektheit eine Rolle spielen.
Beurteilung in den Kompetenzbereichen II und III	Die **Kompetenzbereiche II und III** müssen ebenfalls beurteilt werden, sowohl formativ als auch summativ. Die Lehrmittel *Mille feuilles* und *New World* bieten einige Hilfestellungen für den Einbezug der Kompetenzbereiche II und III in die summative und formative Beurteilung (z.B. Lesestrategien beim Lösen von Textaufgaben oder einfache Sprachvergleiche in Lernkontrollen und Beobachtungsbogen). Sie werden oft in der Anwendung mitgeprüft, können aber auch eigenständig beurteilt werden.
Wie können die Kompetenzbereiche II und III summativ beurteilt werden?	Im **Kompetenzbereich II** können auf sprachlicher Ebene z.B. folgende Fähigkeiten summativ beurteilt werden: in verschiedenen Sprachen Parallelwörter erkennen und markieren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen grammatikalischen Strukturen in verschiedenen Sprachen, Wortbildungsmustern oder Aussprachemustern erkennen und beschreiben (z.B. einen schottischen vs. einen britisch englischen Akzent). Auf der Ebene der kulturellen Bewusstheit ist es beispielweise denkbar, schon auf Primarstufe elementares Wissen über die Kulturen der Zielsprache einzufordern oder kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben zu lassen; auf der Sekundarstufe kann z.B. die Fähigkeit der Lernenden überprüft werden, kulturelle Stereotypen oder sprachlich-kulturelle Missverständnisse zu erkennen (z.B. den Gebrauch des Deutschschweizer Dialektes aus der Sicht von Suisses romands anhand eines polemischen Zeitungsartikels). Im **Kompetenzbereich III** können Strategien wie das Nachschlagen in Wörterbüchern oder Schreib-, Lese-, Hör- oder Sprechstrategien, die das Lösen einer Aufgabe begünstigen, in die Lernkontrolle selbst eingebaut werden. Ferner kann von Lernenden verlangt werden, eigene Strategien zu reflektieren, sie zu beschreiben und zu begründen oder die Planung des eigenen Lernens zu beschreiben.
Formative Beurteilung in den Kompetenzbereichen II und III	Für die formative Beurteilung eignet sich z.B. im **Kompetenzbereich III** hervorragend die Reflexion der persönlichen Strategien mit dem *Europäischen Sprachenportfolio* (*ESP*, siehe Teil 2 dieser Broschüre und die Vorschläge in den Planungsvorschlägen im Anhang), Fragebogen zu Strategien und Sprachbewusstheit oder ein Mindmap zum eigenen Lernzyklus. Im **Kompetenzbreich II** eignet sich die Selbstreflexion mit dem Fragebogen der «Autobiographie interkultureller Begegnungen» (vgl. Linkliste im Anhang). Haltungen wie Offenheit und Neugier können nicht summativ beurteilt werden. Bei den anderen Bereichen (z.B. Lernstrategien, Kultur- und Sprachvergleiche) ist die summative Beurteilung aber möglich.

3. Werkzeuge für die Beurteilung in den drei Kompetenzbereichen

Für eine Beurteilung, die den Zielen des *Passepartout-Lehrplans* entspricht, finden die Lehrpersonen verschiedene konkrete Hilfestellungen. Die Beurteilung in den beiden Fremdsprachen soll kohärent und nachvollziehbar sein. Insbesondere wenn Französisch und Englisch von unterschiedlichen Lehrpersonen unterrichtet werden, ist es hilfreich zu wissen, wie und was im anderen Fach beurteilt wird. Der *Passepartout-Lehrplan* sieht für diese Zusammenarbeit die Einbindung der Schulleitung vor. Sie hat die Aufgabe, den Sprachlehrpersonen Zeitgefässe für Absprachen zur Verfügung zu stellen. Diese dürfen von den Lehrpersonen selbstbewusst eingefordert werden.

Formative Beurteilung (Fördern) – Übersicht über vorhandene Werkzeuge und Hilfestellungen

Die formative, förderorientierte Beurteilung richtet das Augenmerk auf das Lernverhalten und die Lernfortschritte. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern beim Lernen, erhält und steigert die Motivation und bringt der Lehrperson Erkenntnisse für die weitere Gestaltung des Unterrichts. In der Didaktik der Mehrsprachigkeit spielt das individuelle Lernen als aktives Konstruieren eine besonders wichtige Rolle (*Lehrplan Passepartout*, Leitidee 3, S. 4).

Wie hat die formative Beurteilung in der knappen Unterrichtszeit Platz? Mit einer entsprechenden Grundhaltung kann und soll sie lernbegleitend, permanent und in unterschiedlichen Formen in den Unterricht einfliessen. Die Lehrmittel – in Kombination mit dem *Europäischen Sprachenportfolio* – bieten dafür zahlreiche Hilfestellungen. Sie geben den Lehrpersonen zudem konkrete Anhaltspunkte, wie sie die Kompetenzbereiche II und III in die Beurteilung einbeziehen können.

Lernreflexion, Selbst- und Partnerbeurteilung in *Mille feuilles*

Die Fähigkeit zur Selbstbeurteilung ist eine wichtige Voraussetzung für das selbständige Lernen von Sprachen: Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, über ihr eigenes Lernen nachzudenken, ihre eigene Leistung einzuschätzen, auf Gelerntes zurückzuschauen, zu erkennen, wo und wie sie weiterlernen können. Solche Momente sind in den beiden Lehrmitteln *Mille feuilles* und *New World* vorgesehen.

In *Mille feuilles* werden Selbstbeurteilung und Lernreflexion ab der 3. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5) prozessbegleitend an unterschiedlichen Orten angelegt (vgl. auch Grossenbacher B. et al.: Neue Fremdsprachendidaktische Konzepte, 2012):

Auf der Navigationskarte am Anfang jedes Parcours (Abbildung 4) zeichnen die Schülerinnen und Schüler Lernwege ein und notieren ihre Erfahrungen. Darauf kann die Lehrperson im Verlauf der Arbeit immer wieder Bezug nehmen.

Abbildung 4: Navigationskarte zur Lernplanung. Quelle: *Mille feuilles* 3.1., S.12/13

Mit den dreifarbig markierten Zettelchen bzw. Kasten werden Ziele in den drei Kompetenzbereichen gesetzt: grün für Sprachhandeln, blau für Bewusstheit für Sprache und Kulturen, orange für Strategien. Darüber spricht die Lehrperson mit den Lernenden; diese beurteilen selbst, ob sie ein Ziel bereits erreicht haben, und stellen sich auf das Lernen ein (Abbildung 5).

Die Rubrik «Zoom», die in die Lernparcours und die *Revue* integriert ist, leitet die Lernenden zur Rückschau auf die Erfahrungen bei der Bearbeitung einzelner Inhalte und Lernziele an.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich so ihre Lernfortschritte und die noch zu erreichenden Ziele bewusst. Ebenfalls werden sie von der Lehrperson auf die summative Beurteilung vorbereitet. Dies gilt für alle drei Kompetenzbereiche (Abbildung 6).

Mille feuilless schlägt einige Formen der Partner- oder Co-Evaluation vor, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig beurteilen. Sie lernen dabei, gemeinsam Verantwortung für das Lernen zu übernehmen. Das folgende Beispiel (Abbildung 7) zeigt eine Anregung für die Schülerinnen und Schüler, anhand der Lernziele gemeinsam auf das Gelernte zurückzuschauen.

Abbildung 5: Lernziele *Mille feuilles* 3.1., S.11

Abbildung 6: Revue *Mille feuilles* 3.1

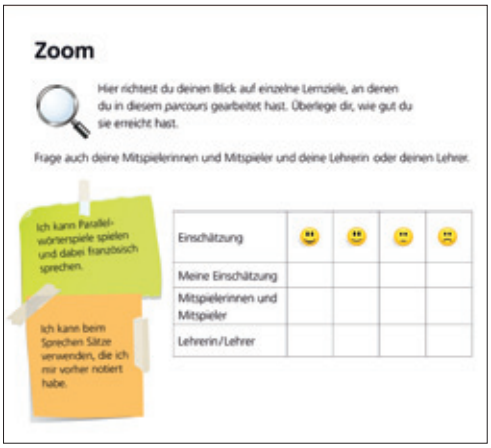


Abbildung 7: Zoom *Mille feuilles* 3.2, S. 89

Lernreflexion, Selbst- und Partnerbeurteilung in *New World*

Wenn die Schülerinnen und Schüler in der 5. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7) mit *New World* beginnen, sind sie aus der Arbeit mit *Mille feuilles* mit dem Reflektieren von Lernzielen und der Selbstbeurteilung bestens vertraut. In *New World* werden sie zu Beginn und am Ende jeder Unit dazu angeregt. Am Anfang der Unit erfahren sie jeweils die Lernziele.

Am Ende der Unit haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, mit Hilfe von «My English journal» ihren Lernprozess in der Unit zu reflektieren.

Die Fragen zur Selbstbeurteilung sind den drei Kompetenzbereichen zugeordnet. Die Schülerinnen und Schüler fragen sich, bezogen auf Inhalte und die Arbeit in der Unit:

- Was habe ich gelernt? (Kompetenzbereich I: Handlungskompetenz)
- Was habe ich entdeckt? (Kompetenzbereich II: Bewusstheit für Sprache und Kulturen)
- Wie habe ich gelernt? (Kompetenzbereich III: Lernstrategien). Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler auch mit Partner-Evaluation.

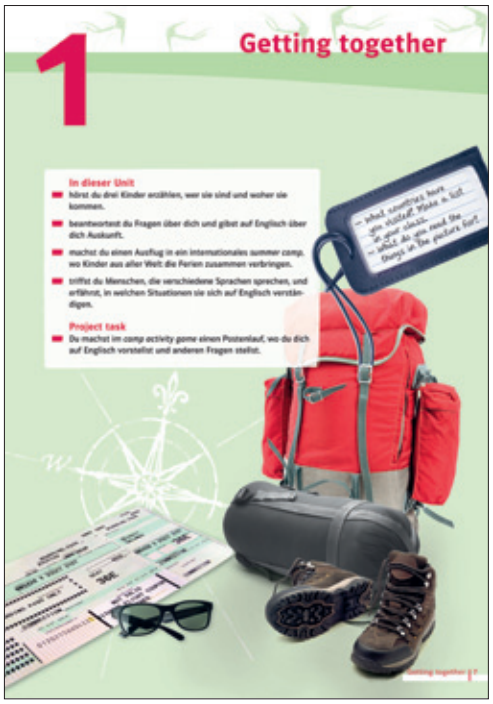
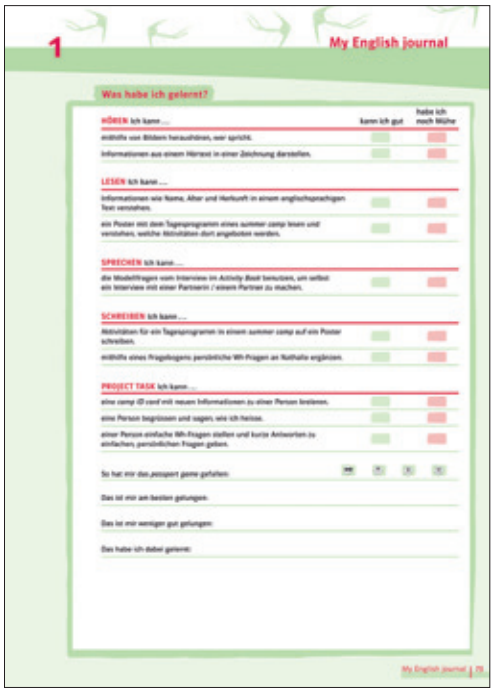


Abbildung 8: Lernziele *New World*, Unit 1, Pupil's Book, S. 7



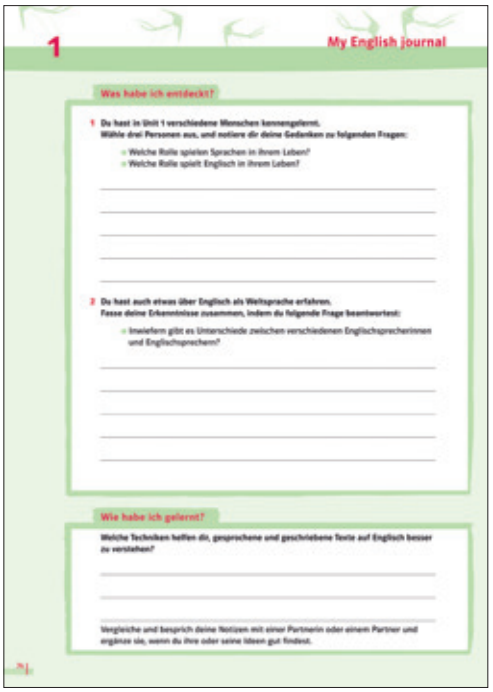


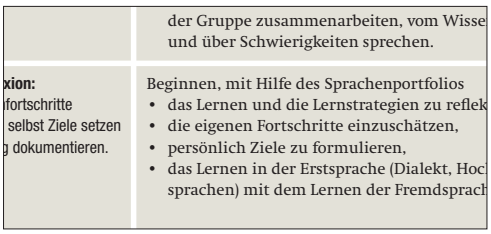
Abbildung 9: Selbstbeurteilung in *New World* am Ende von Unit 1, Pupil's Book, S. 73 und 74

Prozessbegleitend reflektieren die Schülerinnen und Schüler in *New World* immer wieder ihre Lernstrategien. Wie in *Mille feuilles* sind diese Reflexionen in orange Zettelchen verpackt (Abbildung 10).

Abbildung 10: *New World*, Unit 1, Activity Book, S. 16

Das *Europäische Sprachenportfolio* sprachen- und lehrmittelübergreifend einsetzen

Das *Europäische Sprachenportfolio (ESP)* wird ergänzend zu den eben vorgestellten Formen der Selbst- und Partnerbeurteilung und der Lernreflexion in allen Klassen eingesetzt. Die Fähigkeit, mit dem *ESP* zu arbeiten, ist ab Beginn des Fremdsprachenunterrichts ein Lernziel des *Passepartout-Lehrplans* im Kompetenzbereich III (Abbildung 11).


der Gruppe zusammenarbeiten, vom Wisse
und über Schwierigkeiten sprechen.

xion:
fortschritte
selbst Ziele setzen
g dokumentieren.

Beginnen, mit Hilfe des Sprachenportfolios
- das Lernen und die Lernstrategien zu reflek
- die eigenen Fortschritte einzuschätzen,
- persönlich Ziele zu formulieren,
- das Lernen in der Erstsprache (Dialekt, Hoc sprachen) mit dem Lernen der Fremdsprach

Abbildung 11: *Lehrplan Passepartout*, Kompetenzbereich III, 3. und 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5/6), S. 25

Das *ESP* ist ein ideales Instrument, um das Lernen der beiden Fremdsprachen lehrmittelübergreifend zu verbinden. Es hilft auch, Bezüge zum Lernen anderer Sprachen (Schulsprache, Herkunftssprachen) zu knüpfen.

Das *ESP* enthält die Teile «Sprachenpass», «Sprachbiografie», «Dossier». Das *ESP* ist einerseits ein Lernbegleiter:

- Der Sprachenpass gibt einen Überblick über Kenntnisse und Erfahrungen in Sprachen und Kulturen sowie über Zertifikate und Bestätigungen.
- Die Sprachbiographie dokumentiert den Kontakt mit Sprachen, die persönliche Auseinandersetzung mit dem Sprachenlernen und die kulturellen Erfahrungen. Sie enthält Formulare und Checklisten für die Einschätzung der eigenen Sprachkenntnisse, hilft Ziele zu setzen und regt zum Nachdenken über das eigene Sprachenlernen an.
- Im Dossier werden persönliche Arbeiten gesammelt. Es zeigt anhand konkreter Beispiele, wie jemand die Sprachen benutzt und lernt. Es kann als Arbeitsdossier oder als Präsentationsdossier benutzt werden.

Sprachenportfolios gibt es in vielen europäischen Ländern, und sie sind immer nach demselben Prinzip aufgebaut. Weitere Informationen finden Sie unter www.sprachenportfolio.ch.

In der Regel wird der 3. und 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5/6) das *ESP* I (7–11 Jahre), ab der 5. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7) das *ESP* II (12–15 Jahre) eingesetzt. In einigen Kantonen wird das *ESP* I auch in der 5. und 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7/8) noch eingesetzt.

Sowohl *Mille feuilles* als auch *New World* nehmen Bezug auf das *ESP*. Es wird in der 3. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5) im Magazine *3.2* in *Mille feuilles* als Teil eines Parcours eingeführt.

Das abgebildete Beispiel (Abbildung 12) zeigt die Arbeit mit einem Formular aus der Sprachbiographie im *ESP* I (Formular 1: «Sprachen in meiner Familie und der Personen in der Umgebung»).

Auf Primarstufe ist sowohl die Arbeit mit dem *ESP* I als auch mit dem *ESP* II möglich. Die Aktivitäten in der ersten Unit in *New World* 1 «English around us» beispielsweise, in denen über den Gebrauch von Sprachen diskutiert und nachgedacht wird, bieten eine gute Ausgangslage, um die im Französisch begonnene Arbeit mit diesem Formular im *ESP* II aufzufrischen und zu vertiefen (Abbildung 14).

In *Mille feuilles* finden sich auch ab der 5. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7) zahlreiche direkte Bezüge zum *ESP* II, wie das Beispiel unten mit dem Formular 2: «Nachdenken über mein Sprachenlernen» zeigt. Auf dem internen Teil der Website www.1000feuilles.ch gibt es unter der Rubrik «Downloads» eine Übersicht zu den vorgesehenen Querverbindungen zum *ESP* I und zum *ESP* II von der 3. bis zur 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahre 5–8).

Abbildung 12: *Mille feuilles,* Magazine 3.2., S. 49

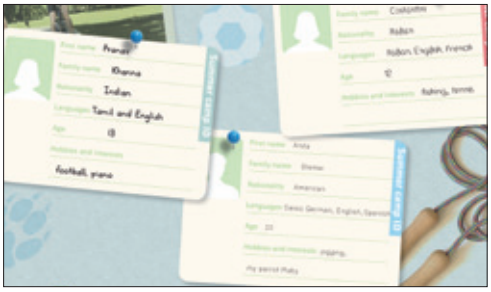


Abbildung 14: *New World*, *Pupil's Book*, Unit 1, S. 9

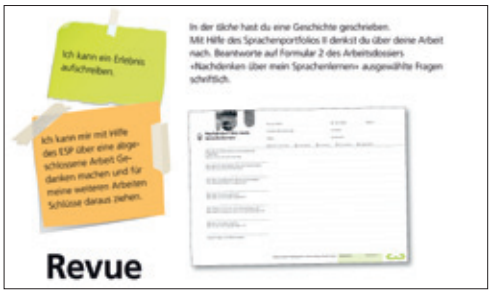


Abbildung 15: *Mille feuilles*, 5.2, S. 82

Das *ESP* bietet Hand zur Selbstbeurteilung und Lernreflexion in allen drei Kompetenzbereichen des *Passepartout-Lehrplans* (vgl. Abbildung 16). Hier unten sind einige nach Kompetenzbereichen geordnete Aktivitäten zu finden. Die Tabelle zeigt beispielhaft wie diese Elemente am Anfang des ersten gemeinsamen Lernjahrs in Französisch und Englisch koordiniert werden können. In der Übersichtstabelle im Anhang dieser Broschüre finden Sie Vorschläge, wie das *ESP* I auf denselben Parcours angewendet werden kann. Weitere Übersichtstabellen finden Sie auf www.passepartout-sprachen.ch.

Werden die beiden Fremdsprachen von zwei verschieden Lehrpersonen unterrichtet, bietet das *ESP* eine gute Gelegenheit zur Zusammenarbeit. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler auf effiziente Weise die Verbindung zwischen den Sprachen erkennen.

***Mille feuilles* 5**	**Formulare *ESP* II**	***New World* 1**
Kompetenzbereich I: Sprachhandeln		
Magazine 5.1, Zoom, Seiten 79 – 80 **Revue Magazine 5.1** Seite 6, Seite 12 (Selbsteinschätzung zum Hörverstehen)	**Hören (als Beipiel):** **Formular Checkliste zur Selbsteinschätzung 12.1**	**Unit 1** Activity book, My English Journal Seite 73, **Unit 2** Activity book, My English Journal Seite 75, **Unit 3** Activity book, My English Journal Seite 77, **Unit 4** Activity book, My English Journal Seite 79
Kompetenzbereich II: Bewusstheit für Sprachen und Kulturen		
Magazine 5.1 Evénements et curiosités, Seiten 14 – 26 **Magazine 5.1** Quatre-vingt-trois – vier-zwanzig-drei, Seiten 36 – 38	**Formular 2:** **Erfahrungen mit anderen Kulturen und anderen Sprachen**	**Unit 1** Getting ready Pupil's Book, Seite 8, Acitivity Book, Seite 3 **Unit 1** A global language, Activity Book, Seite 12
Kompetenzbereich III: Lernstrategische Kompetenzen		
Magazine 5.1 Mon fichier, Seiten 73 – 74 **Magazine 5.2** Mon fichier, Seite 77	**Formular 6** **Wie ich am erfolgreichsten Wörter lerne**	**Unit 1** Getting ready «Übe die Wörter» Activity Book, Seite 4 «Lernkartei nutzen» Activity Book, Seite 65 «Learning vocabulary», Seite 76

Abbildung 16: Sprachenübergreifende Selbstbeurteilung mit dem *ESP* II

Prozessbegleitende Beobachtungen durch die Lehrpersonen – Übergang zwischen formativer und summativer Beurteilung

Das Bindeglied zwischen formativer und summativer Beurteilung sind die so genannten prozessbegleitenden Beobachtungen und Erfahrungsberichte. Die Lehrpersonen können diese Beobachtungen und Berichte systematisch oder eher spontan über längere Zeitperioden festhalten. Die Grundlage für die Beobachtungen sind die Lernziele. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Beobachtungskriterien kennen. Für das strukturierte Festhalten der Lernfortschritte eignen sich Beobachtungsbogen. Das nebenstehende Beispiel aus *Mille feuilles* 3.1. zeigt, wie im Anfangsunterricht ein Ziel aus dem Kompetenzbereich II in die Beurteilung einfliesst: der Mut zum Risiko (Abbildung 17).

Summative Beurteilung (Fordern) – Übersicht über vorhandene Instrumente und Hilfestellungen

Die summative, ergebnisorientierte Beurteilung richtet das Augenmerk auf den Leistungsstand. Sie liefert Angaben darüber, welche Lernziele erreicht wurden und wo allfällige Lücken bestehen. Sie dokumentiert den Lernfortschritt und die sprachlichen Möglichkeiten einer Schülerin bzw. eines Schülers. Sie umfasst sowohl Lernkontrollen kleiner Lernschritte als auch grössere Arbeiten am Ende einer Lerneinheit.

Hilfestellungen zur regelmässigen Überprüfung der Lernziele in *Mille feuilles* und *New World*

Für die summative Beurteilung können Lernkontrollen aus den obligatorischen Lehr- und Lernmaterialien (*Mille feuilles* oder *New World*), eigene Lernkontrollen und ergänzendes Testmaterial wie *Lingualevel* (s. S. 22) verwendet werden.

Beobachtungsbogen für die Tâche: Jeu de familles (P2)

Name: .....

	sehr gut	gut	geht so	Noch nicht so gut
Inhalt und Sprache Kann sich auf Französisch am Spielgeschehen adäquat beteiligen				
Mut zum Risiko Versucht, sich auf Französisch auszudrücken, auch wenn die sprachlichen Mittel dazu teilweise noch wenig vorhanden sind				
Aussprache Orientiert sich an den Vorbildern und erreicht insgesamt eine französische Aussprache				
Initiative - Beteiligung Ist aktiv und beteiligt sich intensiv an der gemeinsamen Arbeit				

Bemerkungen:

Abbildung 17: Beobachtungsbogen. *Quelle: www.1000feuilles.ch*

Beide Lehrmittel machen Angaben zu Qualitätsmerkmalen für eine gute Prüfung, nach denen die Musterlernkontrollen gestaltet sind[2]:

- Sie richten sich nach den Lernzielen im Lehrplan.
- Sie beziehen sich direkt auf Inhalte der Lehrmittel.
- Sie sind kompetenzorientiert, d.h. sie überprüfen sprachliche Handlungskompetenzen und nicht isoliertes Grammatik- oder Wortschatzwissen.
- Sie schlagen klare Bestehenskriterien bzw. ein Beurteilungsraster vor.
- Sie beziehen alle Kompetenzbereiche des *Passepartout-Lehrplans* ein.

[2] Auf www.1000feuilles.ch steht eine Liste von Merkmalen zur Verfügung, nach welchen die Lernkontrollen in *Mille feuilles* konzipiert werden und die den Lehrpersonen bei der Gestaltung eigener Lernkontrollen helfen sollen. Die Liste findet sich im Anhang.

Das folgende Beispiel zeigt eine Lernkontrolle zur summativen Beurteilung für die 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 6) in Französisch (*Mille feuilles* 4.1., die Lernkontrolle und zwei im Zusammenhang damit entstandene Texte von Lernenden finden sich im Anhang). Die gestellten Aufgaben richten sich nach den Lernzielen im Lehrplan und beziehen sich direkt auf Inhalte und Aktivitäten, die im Parcours geübt wurden. Die Kinder haben im Parcours verschiedene von französischen Kindern erfundene Traummaschinen kennen gelernt; sie haben selber eine Maschine erfunden und diese beschrieben. Bekannt sind folgende Satzstrukturen: «La machine sert à ...» zum Beschreiben, wozu die Maschine dient. «Il faut ...» Was man machen muss, um sie in Betrieb zu setzen. «La machine fonctionne à la ...» Womit sie funktioniert.

Die Schülerinnen und Schüler müssen nun schriftlich in einem kurzen Text eine Phantasiemaschine beschreiben. Folgendes Lernziel wird überprüft (Abbildung 18).

Ein Lernziel aus dem Kompetenzbereich III wird in der Anwendung mitgeprüft, nämlich die Benutzung des Wörterbuchs (Abbildung 19).

Die Leistungen der Lernenden werden anhand eines Kriterienrasters (Abbildung 20) beurteilt. Für jedes Kriterium ist eine bestimmte Punktzahl möglich. In diesem Beispiel gibt es Punkte für die Anzahl gefundener bzw. wiedergegebener Informationen sowie für die Verständlichkeit des Textes.

Unter Anwendung des Kriterienrasters wird bei beiden im Anhang gezeigten Leistungen ersichtlich, dass die gesteckten Ziele erreicht wurden, obwohl die Texte rein normativ gesehen sehr viele Fehler enthalten. Der Blick richtet sich so auf die ersten elementaren Schreibfertigkeiten in der Fremdsprache, die in diesem Stadium erwartet werden können.

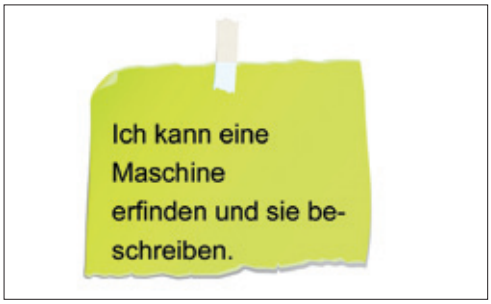


Abbildung 18: Überprüftes Lernziel «Quelle: Lernkontrolle *Mille feuilles* 4.1.C'est le pied» (Parcours 2)»

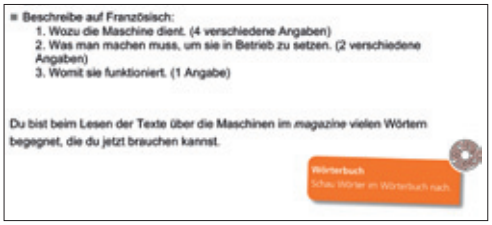
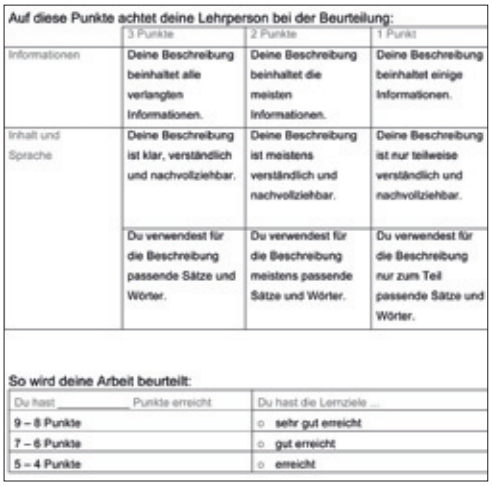


Abbildung 19: Aufgabenstellung und mitgeprüftes Strategieziel. Quelle: Lernkontrolle *Mille feuilles* 4.1. «C'est le pied» (Parcours 2)



Auf diese Punkte achtet deine Lehrperson bei der Beurteilung:

	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt
Informationen	Deine Beschreibung beinhaltet alle verlangten Informationen.	Deine Beschreibung beinhaltet die meisten Informationen.	Deine Beschreibung beinhaltet einige Informationen.
Inhalt und Sprache	Deine Beschreibung ist klar, verständlich und nachvollziehbar.	Deine Beschreibung ist meistens verständlich und nachvollziehbar.	Deine Beschreibung ist nur teilweise verständlich und nachvollziehbar.
	Du verwendest für die Beschreibung passende Sätze und Wörter.	Du verwendest für die Beschreibung meistens passende Sätze und Wörter.	Du verwendest für die Beschreibung nur zum Teil passende Sätze und Wörter.

So wird deine Arbeit beurteilt:

Du hast _____ Punkte erreicht	Du hast die Lernziele ...
9 – 8 Punkte	○ sehr gut erreicht
7 – 6 Punkte	○ gut erreicht
5 – 4 Punkte	○ erreicht

Abbildung 20: Kriterienraster Lernkontrolle *Mille feuilles* 4.1. «C'est le pied» (Parcours 2)

New World schlägt ebenfalls kompetenz- und kriterienorientierte Lernkontrollen vor, die sämtliche Kompetenzbereiche einbeziehen (s. Beispiellernkontrolle im Anhang). Es gibt aber auch Unterschiede zwischen den beiden Lehrmitteln (Abbildung 21).

Mille feuilles	***New World***
Teilfertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) werden innerhalb derselben Lernkontrolle teilweise kombiniert geprüft. Das hat damit zu tun, dass ein besonderes Augenmerk auf Authentizität und Sinnhaftigkeit gelegt wird: Auch in der Beurteilungssituation sollen die Lernenden nicht das Gefühl haben, ein Stoff werde geprüft. Vielmehr sollen sie erkennen, dass sie Sprache als Mittel zur Kommunikation in einer authentischen Situation verwenden.	Die Teilfertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) werden separat geprüft (jeweils immer nur eine Fertigkeit). Auf die Zuordnung der Aufgaben zu den Teilfertigkeiten und Niveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens wird ein besonderes Augenmerk gelegt.
Die Kompetenzbereiche II und III sind in die Beurteilung integriert.	Die Kompetenzbereiche II und III werden als Bonuspunkte separat beurteilt.
Die in den Lernkontrollen überprüften Lernziele sind für die Lernenden sichtbar und nach Kompetenzbereichen geordnet (farbige Zettelchen oder Kasten).	Die in den Lernkontrollen überprüften Lernziele sind nur für die Lehrpersonen einsehbar.

Abbildung 21: Unterschiede zwischen summativen Lernkontrollen in den beiden Lehrmitteln

Eine wichtige Gemeinsamkeit der Lernkontrollen beider Lehrmittel ist, dass Sprachkompetenzen (Grammatik und Wortschatz) nicht ausserhalb des Verwendungszusammenhangs, sondern immer eingebettet in Sprachhandlungen bzw. verknüpft mit sinnvollen Inhalten überprüft werden.

Summative Beurteilung mit dem *Sprachenportfolio*

Die Beurteilung von Projektprodukten oder von Dossiers z.B. aus dem *ESP* kann in die summative Beurteilung einbezogen werden. An den Schnittstellen stellen die Lernenden auch ihr persönliches *Sprachenportfolio* vor. In der Sprachbiografie (Lernbegleiter) befinden sich die dokumentierten sprachlichen und kulturellen Erfahrungen und die Selbsteinschätzungen. Im Dossier sind Arbeiten gesammelt, die repräsentativ sind für das im Sprachenpass ausgewiesene Niveau.

Lingualevel, internationale Sprachzertifikate und *HarmoS*

Formative, summative und bilanzierende Beurteilung mit *Lingualevel*

Lingualevel ist ein Beurteilungsinstrument für die formative und summative Beurteilung in den Fremdsprachen Französisch und Englisch. Der *Lingualevel-Ordner* mit Lizenz für die online Plattform *www.lingualevel.ch* umfasst eine Fülle von Testaufgaben für alle Teilfertigkeiten des Kompetenzbereichs I (Sprechen, Schreiben, Hören, Lesen).

Die Testaufgaben beziehen sich auf die Kompetenzbeschreibungen und Niveaus gemäss *gemeinsamem europäischem Referenzrahmen (GER)* und Checklisten im *ESP* II. *Lingualevel* ist nicht direkt an die Lehrmittel gebunden. Anhand der online verfügbaren Kompetenzbeschreibungen kann sich die Lehrperson die Aufgaben zusammenstellen, die sie für die Beurteilung von Lernleistungen auf einem bestimmten Niveau (z.B. A1.2) braucht. Die Testaufgaben mit Lösungen, Beurteilungsrastern und Audiodokumenten sind als PDF auf der Plattform zum Download verfügbar.

Darüber hinaus bietet der *Lingualevel-Ordner* so genannte Referenzleistungen für das Sprechen und Schreiben auf DVD bzw. in schriftlicher Form. Dabei handelt es sich um Mustertests von Schülerinnen und Schülern (kurze Texte, Interviews, kurze Monologe), die detailliert analysiert und eingestuft werden. Die Referenzleistungen eignen sich einerseits für Lehrpersonen, um die Einschätzung produktiver Kompetenzen zu üben. Andererseits können sie im Unterricht eingesetzt werden, um den Lernenden anschaulich zu zeigen, was von ihnen erwartet wird. In den Planungsübersichten im Anhang werden einige Beispiele gezeigt, wie *Lingualevel* ergänzend zur formativen und summativen Beurteilung eingesetzt werden kann.

Lingualevel deckt nur den Kompetenzbereich I des *Passepartout-Lehrplans* ab; für die Bereiche II (Bewusstheit für Sprache und Kulturen) und III (Strategien) bieten die Lehrmittel Hilfen an (s.o.).

Eine Standortbestimmung mit *Lingualevel* am Ende der 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 8) kann auch Auskunft darüber geben, ob die Basisstandards von HarmoS erreicht wurden, denn die Niveaus stimmen exakt überein.

Internationale Sprachzertifikate

Internationale Sprachzertifikate bzw. Sprachdiplome sind eine weitere Möglichkeit zur Fremdevaluation von Fremdsprachenkompetenzen. Sie sind kostenpflichtig. Die französischen DELF-Diplome («Diplôme d'Etudes de Langue Française») gibt es bereits für Primarschülerinnen und Primarschüler von 8–12 Jahren (DELF-Prim). Die englischen Sprachdiplome wie «Cambridge Young Learners English» (YLE) eignen sich für Lernende von 7–12 Jahren. Das (freiwillige) Ablegen eines solchen Zertifikates kann für die Lernenden motivierend wirken. Die Zertifikate sind besonders interessant für Schülerinnen und Schüler, deren Herkunftssprache die Fremdsprache ist.

Was ist der Bezug zu den *HarmoS*-Grundkompetenzen (Basis-Standards)?

Die Niveaus gemäss *GER*, welche die Grundlage für das Festlegen der Kompetenzerwartungen im Lehrplan bieten, werden auch für die *HarmoS*-Standards verwendet. Deren Funktion ist es, die Mindesterwartung an die Sprachkompetenzen im Schweizer Schulsystem festzulegen. Allerdings macht *HarmoS* nur Aussagen für das Ende der Schuljahre 8 und 11, während Passepartout für die drei letzten Schuljahre jeweils Mindeststandards festlegt. Anders als der *Passepartout-Lehrplan* gibt *HarmoS* keine Auskunft über erweiterte Kompetenzerwartungen.

ANHANG

Übersicht über Lernziele im Kompetenzbereich I: Sprachhandeln

Französisch

		A 1.1	A 1.2	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2.1
Hörverstehen Leseverstehen	3.–4. Klasse							
	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							
Sprechen	3.–4. Klasse							
	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							
Schreiben	3.–4. Klasse							
	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							

Englisch

		A 1.1	A 1.2	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2.1
Hörverstehen Leseverstehen	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							
Sprechen	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							
Schreiben	5.–6. Klasse							
	7. Klasse							
	8. Klasse							
	9. Klasse							

Übersicht über Lernziele in den Kompetenzbereichen II und III (Bewusstheit für Sprachen und Kulturen und Lernstrategische Kompetenzen)

3. und 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5/6)	5. und 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7/8)	7. – 9. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 9 – 11)
Kompetenzbereich II **Bewusstheit für Sprachen und Kulturen** **Savoir/Wissen** Grundsätzliche Kenntnisse zu sprachlich-kulturellen Eigenheiten und zur Vielfalt von Sprachen und Kulturen erwerben. **Savoir être/Haltungen** Bereitschaft zeigen, seine verschiedenen sprachlichen Ressourcen aktiv einzusetzen. Neugier und Interesse für die franko- und anglophonen Sprachkulturen entwickeln. Im Kontakt mit Franko- und Anglophonen kommunikatives Selbstvertrauen entwickeln. **Savoir faire/Können** Sprachliche und kulturelle Eigenheiten erkennen und vergleichen und in Beziehung zueinander setzen.	**Kompetenzbereich II** **Bewusstheit für Sprachen und Kulturen** **Savoir/Wissen** Kenntnisse zu sprachlich-kulturellen Eigenheiten und zur Vielfalt von Sprachen und Kulturen vertiefen. **Savoir être/Haltungen** Bereitschaft zeigen, sich in einer mehrsprachigen Gesellschaft aktiv an der Sprachenvielfalt zu beteiligen. Neugier und Interesse für die franko- und anglophonen Sprachkulturen bewahren und ausbauen. Kommunikatives Selbstvertrauen entwickeln. **Savoir faire/Können** Sprachliche und kulturelle Eigenheiten erkennen, vergleichen und in Beziehung zueinander setzen. Über sprachliche und kulturelle Phänomene sprechen und Beispiele dazu nennen können.	**Kompetenzbereich II** **Bewusstheit für Sprachen und Kulturen** **Savoir/Wissen** Kenntnisse zu sprachlich-kulturellen Eigenheiten und zur Vielfalt von Sprachen und Kulturen vertiefen. **Savoir être/Haltungen** Bereitschaft zeigen, sich in einer mehrsprachigen Gesellschaft aktiv an der Sprachenvielfalt zu beteiligen. Neugier und Interesse für die franko- und anglophonen Sprachkulturen bewahren und ausbauen. Kommunikatives Selbstvertrauen entwickeln. **Savoir faire/Können** Sprachliche und kulturelle Eigenheiten erkennen, vergleichen und in Beziehung zueinander setzen. Über sprachliche und kulturelle Phänomene sprechen und Beispiele dazu nennen können.
Kompetenzbereich III **Lernstrategische Kompetenzen** **Sprachlernen rezeptiv** • Verschiedene Lese- und Hörstrategien erweitern und anwenden: Vorwissen aktivieren, Bekannte Elemente wahrnehmen (insb. Parallelwörter), raten und verknüpfen, Unbekanntes nachschlagen, beim Hören auf aussersprachliche Aspekte wie Geräusche und Sprecherverhalten achten • Verschiedene Möglichkeiten des Wortschatzlernens aufbauen (Lernkartei, Online-Wörterbuch, Lernspiele, Memorieren) und Instrumente als Hilfsmittel nutzen (Wörterbuch, Kartei, Computer).	**Kompetenzbereich III** **Lernstrategische Kompetenzen** **Sprachlernen rezeptiv** • Verschiedene Lese- und Hörstrategien erweitern und anwenden: Vorwissen aktivieren, Bekanntes wahrnehmen (insb. Parallelwörter, Internationalismen), raten und verknüpfen, Aspekte nutzen, Unbekanntes nachschlagen, beim Hören auf aussersprachliche Aspekte wie Geräusche, Gestik, Mimik und Sprecherverhalten achten. • Verschiedene Möglichkeiten des Wortschatzlernens aufbauen (Lernkartei, Online-Wörterbuch, Lernspiele, Memorieren) und Instrumente als Hilfsmittel nutzen (Wörterbuch, Kartei, Computer).	**Kompetenzbereich III** **Lernstrategische Kompetenzen** **Sprachlernen rezeptiv** • Verschiedene Lese- und Hörstrategien erweitern und anwenden: Vorwissen aktivieren, Bekanntes wahrnehmen (insb. Parallelwörter, Internationalismen), raten und verknüpfen, Aspekte nutzen, Unbekanntes nachschlagen, beim Hören auf aussersprachliche Aspekte wie Geräusche, Gestik, Mimik und Sprecherverhalten achten. • Verschiedene Möglichkeiten des Wortschatzlernens aufbauen (Lernkartei, Online-Wörterbuch, Lernspiele, Memorieren) und Instrumente als Hilfsmittel nutzen (Wörterbuch, Kartei, Computer).

3. und 4. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 5/6)	5. und 6. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 7/8)	7. – 9. Klasse (*HarmoS*-Schuljahr 9 – 11)
Sprachlernen produktiv • Verschiedene Schreib- und Sprechstrategien erweitern und anwenden: Gesprächspartner beobachten, Sprechen mit aussersprachlichen Mitteln stützen (Mimik, Gestik), nachfragen, um Wiederholung bitten; beim Schreiben Textmuster und Wörterbücher nutzen. • Lernen durch Lehren: anderen etwas beibringen und dadurch selbst weiterlernen. **Sprachemotion** Positive Einstellungen zum Sprachenlernen aufbauen und fürs Lernen nutzen. **Sprachlernreflexion** Mit Hilfe des *Sprachenportfolios* (*ESP* II) die eigenen Lernfortschritte reflektieren, sich selbst Ziele setzen und den Lernweg dokumentieren.	**Sprachlernen produktiv** • Verschiedene Schreib- und Sprechstrategien erweitern und anwenden: Gesprächspartner beobachten, Sprechen mit aussersprachlichen Mitteln stützen (Mimik, Gestik), nachfragen, um Wiederholung bitten, beim Schreiben Textmuster und Wörterbücher nutzen. • Lernen durch Lehren: anderen etwas beibringen und dadurch selbst weiterlernen. • Die eigenen Lernformen bestimmen. **Sprachemotion** Positive Einstellungen zum Sprachenlernen aufbauen und fürs Lernen nutzen. **Sprachlernreflexion** Mit Hilfe des *Sprachenportfolios* (*ESP* II) die eigenen Lernfortschritte reflektieren, sich selbst Ziele setzen und den Lernweg dokumentieren. In einem Projekt ein Lernjournal führen.	**Sprachlernen produktiv** • Verschiedene Schreib- und Sprechstrategien erweitern und anwenden: Gesprächspartner beobachten, Sprechen mit aussersprachlichen Mitteln stützen (Mimik, Gestik), nachfragen, um Wiederholung bitten; beim Schreiben Textmuster und Wörterbücher nutzen. • Lernen durch Lehren: anderen etwas beibringen und dadurch selbst weiterlernen. • Die eigenen Lernformen bestimmen. **Sprachemotion** Positive Einstellungen zum Sprachenlernen aufbauen und fürs Lernen nutzen. **Sprachlernreflexion** Mit Hilfe des *Sprachenportfolios* (*ESP* II) die eigenen Lernfortschritte reflektieren, sich selbst Ziele setzen und den Lernweg dokumentieren. In einem Projekt ein Lernjournal führen.

Summative und formative Beurteilung zum Sprachlernprozess während eines Parcours am Beispiel von *Mille feuilles* 5 Parcours 1 – «Et si on allait voir?» – Eine Übersicht zur Auswahl

Wissens- und Kompetenzaufbau		Formative Beurteilung				Summative Beurteilung
Lehrmittel		**Selbst- und Fremdeinschätzungen**	**Reflexion**	***Europäisches Sprachenportfolio* I**	**Absprachen mit Englischlehrperson zum Einsatz des *ESP***	**Lernkontrolle** zur Verfügung gestellt durch Verlag, von *lingualevel.ch* oder von Lehrperson erstellt.
Ganzheitlicher Aufbau der Sprachhandlungskompetenz in den vier kommunikativen Fertigkeiten, der Bewusstheit für Sprache und Kulturen und den lernstrategischen Kompetenzen (KB I-III)		Die eigenen Leistungen einschätzen (Selbstevaluation) Leistungen anderer wertschätzend beurteilen (Partner-Evaluation) Fremdeinschätzungen der Lehrperson, z.B. mit Beobachtungsbogen	Über Ziele sprechen/Ziele aufschreiben, Lernwege einzeichnen, Über konkrete Lernerfahrungen nachdenken, Rückschau auf das Gelernte halten, über Möglichkeiten der Anwendung reflektieren Reflexionsarbeit z.B. mit dem Zoom/der Revue	Reflexion und Dokumentation mit Formularen, Selbsteinschätzung mit Deskriptoren, «Lernspuren» im Dossier (z.B. Produkte aus den Tâches)		Lernstandserhebung nach Durchlaufen des Förderkreises
Lernprozess	Einstieg mit Aperçu de la tâche Objectifs 1-10 Carte de navigation		Wie lautet die Tâche? Was interessiert mich? Was können wir am Schluss des Parcours zeigen? Welche sprachlichen «Werkzeuge» benötigen wir dazu?			
	Carte de navigation		Laufend während des Lernprozesses: Was habe ich gelernt (Spuren)? Was habe ich gern gemacht? War etwas schwierig? Wie bin ich damit umgegangen?			
	Activité A Evénements et curiosités Objectifs 1, 6, 8, 10			Sprachbiographie Formular 5 (Schweizer Karte) Sprachbiographie Formular 6 (Europakarte), «Curiosités und événements» eintragen		
	Activité B C'est le pied, n'est-ce pas? Objectifs 2, 6, 8	Selbst- u. Partner-Evaluation: Wie viele Informationen habe ich selber gefunden? Wie viele habe ich ergänzt?		Sprachbiographie Formular 8 Hörstrategien (Film)		
	Activité C A première vue Objectifs 6, 8, 10		Strategie «Überfliegen» reflektieren. Wie gemacht? Wie gut gelungen?	Sprachbiographie Formular 8 Lesestrategien (Überfliegen)		

Lernprozess

Activité D Ça m'intéresse! Objectifs 1, 2, (3), 6, 8	Selbst- u. Partner-Evaluation: Wie viele Parallelwörter habe ich selber gefunden? Wie viele habe ich ergänzt?	Was habe ich mit den einzelnen Strategien herausgefunden? Welche Strategie hat mir am meisten geholfen? Wie gut gelingt es mir, einen Text zu entschlüsseln?	Sprachbiographie Formular 13 Ich bin eine Sprachforscherin / ein Sprachforscher	X	
Activité E En savoir plus Objectifs 1, 2, 6, 8		Welche Strategien habe ich gebraucht? Wie gut ist es mir gelungen? Was war leicht / schwierig?	Sprachbiographie Formular 10 Sprechstrategien	X	
Activité F Quatre-vingt-trois Objectif 4		Selbstbeurteilungsraster aus MF 4.1.1 «Wie gut gelingt es mir französisch zu sprechen?» Formative Evaluation: Zahlen	Sprachbiographie Formular 13 Ich bin eine Sprachforscherin / ein Sprachforscher	X	Summ. Evaluation Zahlen z.B. mit *Lingualevel:* KB I mündl. Produktion MP 09, Hörverstehen HV 20, mündl. Interaktion MI 02
Activité G On se prépare Objectifs 3, 4, 6, 7, 8	Partner-Evaluation / Fremdevaluation: Wie gut ist deine Aussprache der Ausdrücke von Activité G?		Sprachbiographie Formular 9, Lesestrategien, Sprachbiographie Formular 18, Schreibstrategien Sprachbiographie Formular 5 (Schweizer Karte), Sprachbiogr. Formular 6 (Europakarte)		
Activité H Ciseaux ... Objectif 5	Partner-Evaluation / Fremdevaluation: Wie gut ist deine Aussprache der Ausdrücke mit C?	Revue S. 15 Meine Grammatik			
Tâche Présentation Quiz	Partner-Evaluation: Das habe ich verstanden, das hat mir gefallen, mein Tipp Beobachtungsbogen LP: z.B Verständlichkeit, Wortschatzspektrum, Strukturen (quoi, où, quand, combien, comment), Zusammenarbeit bei Vorbereitung	Revue S. 6 Mit Hilfe der Lernzielblocks und des Klassenwortschatzes, das eigene Lernen Revue passieren lassen und den eigenen Lernstand einschätzen. Mit Formular 20 im *ESP* I das Lernen planen.	Im *ESP*-Dossier ablegen: Präsentation, Quiz, Selbsteval., Fremdeval.; Reflexion: Was ist mir gelungen? Was möchte ich beibehalten, was möchte ich ändern? Sprachbiographie Formular 10 Sprechstrategien	X	Summ. Evaluation des Verlags Oder durch LP angepasste summative Evaluation gemäss Muster Verlag.
Bedeutung der Farben	KB I: Sprachhandlungskompetenz	KB II: Begegnung mit Sprache und Kulturen	KB III: Lernstrategische Kompetenzen		

Summative und formative Beurteilung zum Sprachlernprozess während einer Unit am Beispiel von *New World* 1 Unit 2 – Eine Übersicht zur Auswahl

Wissens- und Kompetenzaufbau		Formative Beurteilung				Summative Beurteilung
	Lehrmittel	**Selbst- und Fremdeinschätzungen**	**Reflexion**	***Europäisches Sprachenportfolio* I**	**Absprachen mit Französischlehrperson zum Einsatz des *ESP***	**Lernkontrolle** zur Verfügung gestellt durch Verlag, von *lingualevel.ch* oder von Lehrperson erstellt.
	Ganzheitlicher Aufbau der Sprachhandlungskompetenz in den fünf kommunikativen Fertigkeiten, der Bewusstheit für Sprache und Kulturen und den lernstrategischen Kompetenzen (KB I-III)	Die eigenen Leistungen einschätzen (Selbstevaluation) Leistungen anderer wertschätzend beurteilen (Partner-Evaluation), Fremdeinschätzungen der Lehrperson, z.B. mit Beobachtungsbogen	Über Ziele sprechen/Ziele aufschreiben, durch Fragen geleitete Reflexion, Rückschau auf das Gelernte halten, über Möglichkeiten der Anwendung reflektieren. Reflexion mit «My English journal»	Reflexion und Dokumentation mit Formularen Selbsteinschätzung mit Deskriptoren «Lernspuren» im Dossier (z.B. Produkte aus den Tasks)		Lernstandserhebung nach Durchlaufen des Förderkreises
Lernprozess	Objectives 1-10 mit «My English journal» vorstellen		Wie lautet der Task? Was können wir am Schluss der Unit zeigen? Was interessiert mich? Welche sprachlichen «Werkzeuge» benötigen wir dazu?			
	Einstieg ins Thema «Fit for sport» PB p 13 «Fit for sport» Objectives 1, 3, 4					Lernkontrolle des Verlags: KB I Leseverstehen, KB III Parallelwörter «Fit for sports»
	PB p 14-15: 1 Warming up for the school athletics team	Partner-Evaluation: Du sprichst deutlich, damit ich die Dehnübungen korrekt ausführen kann				
	AB p 19: 1 The body			Sprachbiogaphie Formular 13 Ich bin eine Sprachforscherin/ ein Sprachforscher	X	
	AB p 20: 3 Give instructions			Sprachbiographie Formular 11 Sprechstrategien	X	
	AB p 21: 4 Warm-up and stretching	Selbstevaluation AB 21:4 Warm-up and stretching: Wie gut gelingt es mir, Anweisungen zu geben? Fremdevaluation mit Beobach-				

PASSEPARTOUT

	tungsbogen LP: z.B. verständliche Aussprache, Wortschatzspektrum, Eingehen auf Lernpartner				
«Sports» Objectives 1, 3, 5 PB p 16: 2 Athletes and parts of the body AB p 23: Athletes and their bodies	Fremdevaluation zu parts of the body, athletes and their bodies, sports equipment z.B. mit Zeichendiktat			X	Idee: summative Evaluation KB I zu parts of the body, athletes and their bodies, sports equipment z.B. mit Zeichendiktat
AB p 24: 7 Sports equipment			Sprachbiographie Formular 13 Ich bin eine Sprachforscherin / ein Sprachforscher		
AB p 25: 8 Tennis	Fremdevaluation mit *Lingualevel* Schreiben Sc_07	Reflexion: Wie gut gelingt mir die neue Strategie: Schlüsselwörter finden? Welche weiteren Strategien haben mir beim Textverständnis auch noch geholfen? PB 8/25 Wie viele Parallelwörter zur deutschen Sprache habe ich gefunden? Welche Wörter sind auf Französisch / in anderen Sprachen gleich?			
Project task Objectives 1, 3, 4, 7, 8, 9, 10 PB p 17: 3 Project AB p 26: 9C Checklist: Sports poster	Partner-Evaluation: Das habe ich bei deinem Vortrag verstanden. Das hat mir gefallen Mein Tipp:	Reflexion der Task mit «My English journal» p. 75 Welche Strategien verwende ich, um englisch oder französisch zu sprechen ?	Sprachbiographie Formular 10,11 Sprechstrategien	X	Lernkontrolle des Verlags: durch die Lehrperson angepasste summative Evaluation gemäss Muster Verlag.
AB p 75-76 My English journal		Mit Hilfe des «English journal» und des Klassenwortschatzes das eigene Lernen Revue passieren lassen und den eigenen Lernstand einschätzen. Mit Formular 20 im *ESP* I das Lernen planen.	Präsentation, Quiz, Selbstevaluation, Fremdevaluation Reflexion: Was ist mir gelungen? Was möchte ich beibehalten, was ändern? Im *ESP*-Dossier ablegen: z.B. Foto von Sportsposter, Quiz		
Bedeutung der Farben	KB I: Sprachhandlungskompetenz	KB II: Begegnung mit Sprache und Kulturen	KB III: Lernstrategische Kompetenzen		

Lernprozess

Beispiele summativer Lernkontrollen aus *Mille feuilles* und *New World*

Summative Evaluation: Parcours 2

Name: _____

Aufgabe: La machine qui fait tout

Ich kann eine Maschine erfinden und sie beschreiben.

Du beschreibst eine Maschine anhand einer Zeichnung.

- Schau dir die Maschine an.
- Überlege, was die Maschine alles kann. Lass deiner Fantasie dabei freien Lauf.
- Beschreibe auf Französisch:
  1. Wozu die Maschine dient. (4 verschiedene Angaben)
  2. Was man machen muss, um sie in Betrieb zu setzen. (2 verschiedene Angaben)
  3. Womit sie funktioniert. (1 Angabe)

Du bist beim Lesen der Texte über die Maschinen im *magazine* vielen Wörtern begegnet, die du jetzt brauchen kannst.

Wörterbuch
Schau Wörter im Wörterbuch nach.

3 mag_4_1_S_81_Evaluation_summativ_Aufgabe(2012)_V1 © 2012 Schulverlag plus AG

Mille feuilles 4.1

Auf diese Punkte achtet deine Lehrperson bei der Beurteilung:

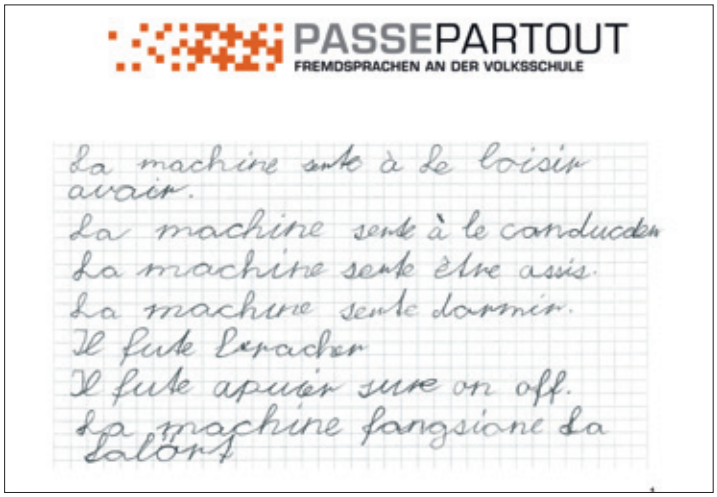
	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt
Informationen	Deine Beschreibung beinhaltet alle verlangten Informationen.	Deine Beschreibung beinhaltet die meisten Informationen.	Deine Beschreibung beinhaltet einige Informationen.
Inhalt und Sprache	Deine Beschreibung ist klar, verständlich und nachvollziehbar.	Deine Beschreibung ist meistens verständlich und nachvollziehbar.	Deine Beschreibung ist nur teilweise verständlich und nachvollziehbar.
	Du verwendest für die Beschreibung passende Sätze und Wörter.	Du verwendest für die Beschreibung meistens passende Sätze und Wörter.	Du verwendest für die Beschreibung nur zum Teil passende Sätze und Wörter.

So wird deine Arbeit beurteilt:

Du hast _____ Punkte erreicht	Du hast die Lernziele ...
9 – 8 Punkte	o sehr gut erreicht
7 – 6 Punkte	o gut erreicht
5 – 4 Punkte	o erreicht

Mille feuilles 4.1. Beurteilungsraster

Mille feuilles 4.1



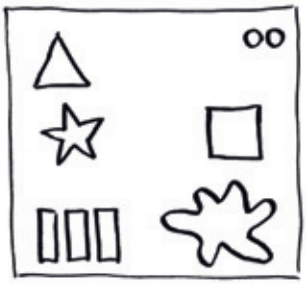
Textbeispiel 1

Textbeispiel 2

Lernkontrolle Name: _____ Date: _____

Unit 3 – Shapes and colours

Aufgabe
Male das Bild in verschiedenen Farben aus. Beschreibe dann das Bild, indem du angibst, **was** sich **wo** im Bild befindet und **welche Farbe** es hat. Beachte den Beispielsatz unten.



There is a blue triangle at the top on the left.

Bonuspunkt
Betrachte den Beispielsatz nochmals:
There is a blue triangle at the top on the left.
Im Englischen dürfen die Satzglieder nicht beliebig verschoben werden. Im Satz oben muss die Wortreihe des unterstrichenen Teils fest zusammenbleiben. Im Deutschen ist das anders. Schreibe diesen englischen Satz auf Deutsch auf zwei verschiedene Arten.

Als Arbeitsblatt freigegeben. Klett und Balmer Verlag, Zug 2011 / Lernkontrollen New World 1

New World 1, Unit 3 Lernkontrolle «Shapes and colours»

Unit 3 – Shapes and colours

Kompetenzen
Kompetenzbereich I: Nach Vorlage eine ganz einfache Bildbeschreibung machen. (A1.1)
Kompetenzbereich III: Einige einfache Unterschiede zwischen deutscher, französischer und englischer Syntax und Wortbildung identifizieren.

Hinweise zur Durchführung
Die S schreiben analog zum vorgegebenen Beispielsatz die Bildbeschreibung fertig. In fünf weiteren Sätzen nennen die S jeweils den Namen des Motivs, dessen Farben sowie dessen Position im Bild. Die S verwenden dafür die in der Unit gelernte Struktur *there is / there are*. Für den Bonuspunkt erkennen die S, dass in der deutschen Sprache Satzglieder umgestellt werden können und es dadurch verschiedene Möglichkeiten gibt, den Satz zu schreiben. Dies steht im klaren Kontrast zur englischen Sprache, in der die Satzstruktur viel rigider ist und *subject-verb-object* immer fest zusammenbleiben. ist. Die S schreiben ausgehend vom vorgegebenen englischen Satz zwei grammatikalisch korrekte Sätze auf Deutsch auf.

Empfohlene Beurteilung
Es sind insgesamt fünf Sätze, pro Satz sind drei Punkte möglich, wenn die Angaben zum **Motiv**, dessen **Farbe** und **Position** korrekt sind. Falls S Fehler in der Anwendung von *there is / there are* machen, kann ein halber Punkt pro Satz abgezogen werden.

18/17 Punkte	sehr gut
16/15/14 Punkte	gut
13/12/11/10 Punkte	genügend
9 Punkte und weniger	ungenügend

Als Arbeitsblatt freigegeben. Klett und Balmer Verlag 2013 / Lernkontrollen New World 1

New World 1, Unit 3 Lernkontrolle «Shapes and colours» – Hinweise für Lehrpersonen

Kriterien für das Erstellen eigener summativer Evaluationsaufgaben

Mille feuilles

Kriterienliste für das Erstellen eigener summativer Evaluationsaufgaben

1. **Authentizität**
   Die Aufgaben sind der sprachlichen Authentizität verpflichtet. Die Texte, die die Lernenden verarbeiten und die Stimuli, die sie zu sprachlichen Äusserungen veranlassen, sind authentisch, also nicht selber konstruiert.

2. **Kompetenzorientierung**
   Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie nicht Sprachmittel wie Strukturen, Wörter oder grammatikalische Erscheinungsformen testen, sondern sprachliche Kompetenzen erfassen, die den Einsatz adäquater Sprachmittel bedingen. Die sprachlichen Mittel stehen im Dienste der sprachlichen Handlungsfähigkeit.

3. **Handlungsorientierung**
   Die Aufgaben ermöglichen den Lernenden, in Sprachhandlungssituationen zu agieren.

4. **Aufgabenorientierung**
   Die Aufgaben orientieren sich an der *tâche,* hie und da auch an der Aufgabenstellung einer *activité*. Sie sind dem Prinzip der Aufgabenorientierung verpflichtet.

5. **Wiedererkennungswert**
   Die Inhalte der Aufgaben beziehen sich auf diejenigen des *parcours*. Die Lernenden erkennen die Inhalte wieder, mit welchen sie sich beschäftigt haben.

6. **Sinnhaftigkeit**
   Die Aufgaben sind so gestaltet, dass deren Bearbeitung für die Lernenden ein Mehrwert darstellt. Sie beschränken sich nicht ausschliesslich auf die sprachliche Komponente, sondern können von den Lernenden als sinnvoll und lösenswert wahrgenommen werden.

7. **Häufigkeit**
   Summative Evaluationen finden in der Regel nach der Bearbeitung eines *parcours* statt.

8. **Kompetenzbereiche**
   In der Evaluation werden alle drei Kompetenzbereiche des Lehrplans „Passepartout" berücksichtigt: „Sprachhandeln", „Bewusstheit für Sprache und Kulturen" und „Lernstrategische Kompetenzen".

mag_alle_Kriterienliste_eigene_Evaluationsaufgaben I (2013)_V1

© 2013 Schulverlag plus AG

Literatur und Links

Lehrmittel

Frank Schmid, Silvia, Ritter, Guido, Rüdiger-Harper, Jean, Villiger-Baumann, Chantal (2013):
New World – English as a second foreign language. Zug: Klett und Balmer. www.klett.ch

Grossenbacher, Barbara, Sauer, Esther, Thommen, Andi (2013):
Mille feuilles. Bern, Aarau: schulverlag plus.

Lehrplan Passepartout

Passepartout (2013): Lehrplan Französisch und Englisch (Projektversion).
www.passepartout-sprachen.ch

Links

Autobiography of Intercultural Encounters (Euorparat 2010):
www.coe.int/t/dg4/linguistic/autobiogrweb_EN.asp? (Englisch)
www.coe.int/t/dg4/linguistic/autobiogrweb_FR.asp? (Französisch)

Lingualevel. Instrumente zur Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen 5. bis 9. Schuljahr.
Bern: Schulverlag blmv. www.lingualevel.ch

Beurteilung

Fischer, Doris, Strittmatter, Anton & Vögeli-Mantovani Urs (Eds.) (2009):
Noten, was denn sonst? Verlag LCH.

Nüesch, Helene, Bodenmann, Monika, & Birri, Thomas (2009):
Fördern und Fordern: Schülerinnen und Schülerbeurteilung in der Volksschule.
St. Gallen: Volksschulamt.

Stern, Thomas (2010):
Förderliche Leistungsbewertung. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen, im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Beurteilung im mehrsprachigen Curriculum

Byram, Michael (2009):
Evaluation and/or Assessment of Intercultural Competence.
In Adelheid Hu & Michael Byram (Eds.), 215 ff.

Beacco, Jean-Claude, Byram, Michael,Cavalli, Marisa, Coste, Daniel, Egli Cuenat, Mirjam, Goullier, Francis & Panthier, Johanna (2010):
Guide pour l'élaboration des curriculums pour une éducation plurilingue et interculturelle.
Strasbourg: Conseil de l'Europe.

Lenz, Peter & Berthele, Raphael (2010):
Assessment in Plurilingual and Intercultural Education. Strassburg: Council of Europe.

Mehrsprachigkeitsdidaktik

Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen Passepartout (2008):
Didaktische Grundsätze des Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule,
www.passepartout-sprachen.ch/services/downloads

Grossenbacher, Barbara, Sauer, Esther & Wolff, Dieter (2012):
Neue fremdsprachendidaktische Konzepte. Ihre Umsetzung in den Lehr- und Lernmaterialien – Mille feuilles. Bern, Aarau: schulverlag plus.

Hutterli, Sandra, Stotz, Daniel, Zappatore, Daniela (2008):
Do you parlez andere lingue? Zürich: Verlag Pestalozzianum.

Sauer, Esther & Saudan, Victor (2008):
Aspekte einer Didaktik der Mehrsprachigkeit.
Vorschläge zur Begrifflichkeit, www.passepartout-sprachen.ch/services/downloads

NOTIZEN

Beurteilen gehört zum Alltag von Lehrpersonen. Daran ändert auch der *Passepartout-Lehrplan* für Französisch und Englisch nichts. Aber die Art der Beurteilung verändert sich mit der Didaktik der Mehrsprachigkeit. Diese Broschüre richtet sich an Lehrpersonen der Primarstufe, Aus- und Weiterbildende, Schulleitungen und Behörden. Sie zeigt auf, wie die Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Französisch- und Englischunterricht beurteilt werden können. Die Anregungen und Hinweise sind eng mit dem Lehrplan und den Lehrmitteln für beide Sprachen verknüpft.